Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 15 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

31. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 33. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 44 | Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13 I., den 27. Oktober 1933. | 14. Jahrgang

Posener Landwirtschaft in der ersten Oktoberhälfte.

Von Ing. agr. Karzel=Posen.

Auch die erste Oktoberhälfte brachte nur unzureichende Regenmengen. In einzelnen Gegenden im südlichen Teil der Provinz, wie z. B. im Gostyner und Lissaer, aber auch im Obornifer Kreise gab es überhaupt keine Niederschläge. Am besten haben noch die nördlichen Kreise abgeschnitten, und zwar wurden in Stajkowo, Kr. Czarnikau 28 mm, Stopka, Kr. Bromberg 27, Dombrowka, Kr. Schubin 22, Biskupin, Kr. Znin 19, Hohensalza 18, Twierdzin, Kr. Mogilno 12, Strychowo, Kr. Gnesen 20, Marktstädt, Kr. Wongrowitz 18, Dembina, Kr. Samter 15, Radojewo, Kr. Posen 17, Strzalkowo 7, Kurowo, Kr. Kosten 7, Powodowo, Kr. Wollstein 5, Zawada, Kr. Rawitsch 3, Koschmin und Siemionka, Kr. Kempen je 2 mm festgestellt.

Die Tage waren meistens noch recht warm, die Nächte hingegen ziemlich kühl. Die höchste Temperatur schwankte zwischen 12—21 ° Celsius, die niedrigste zwischen 0—12 °. Am 4. Oktober gab es bereits Nachtfrost, ebenso am 7. und 14. Reif.

Die Bestellungsarbeiten konnten in der Berichtszeit fast überall beendet werden. Die Winterung hat sich infolge des warmen Wetters recht gut weiter entwickelt. Auch der Kartoffel=Roggen ist bereits aufgelaufen. Nur in trockenen Lagen und bei späteren Saaten befriedigt der Aufgang der Winterung weniger. Stellenweise steht die Wintergerste üppig, aber auch zu dicht, und zeigt eine gelbliche Verfärbung. Ebenso der Raps zeigt vielfach zu starke Blattentwicklung.

Die Hackfruchternte wurde weiter fleißig fortgesetzt. Die Kartoffelernte konnte in den meisten Betrieben in der Berichtswoche zu Ende geführt werden. Vereinzelt wurden die Kartoffeln mit Maschinen ausgemacht, da den Leuten der Akkordsatz von 10 Groschen je Scheffel zu gering erschien. Die Erträge schwanken zwischen 70 bis 100 Ztr. Wirtschaften mit leichteren Böden geben einen um 20—30% niedrigeren Ertrag an als im vergangenen Jahre. Vereinzelt ist die Kartoffelernte noch schlechter ausgefallen. Sehr gute Erträge hat in diesem Jahre Erdgold gebracht. Es werden uns Ernten bis zu 125 Ztr. von dieser Sorte je Morgen gemeldet, ebenso Sickingen und Pepo brachten gute Erträge. Mit der Rübenernte wurde um den 10. Oktober begonnen. Zuvor wurden die Futterrüben geerntet. Wegen der Trockenheit des Bodens war sie sehr erschwert, und die Rüben brachen leicht ab. Man mußte sich daher vielfach des Gespannhebers bedienen, wodurch aber wieder zu große Blattverluste entstehen. Die Wurzelerträge liegen unter dem Durchschnitt, und auch der Blattabfall soll gering sein. Es werden uns Zuckerrübenerträge von 80—150 Ztr. genannt. Auch die Futterrübenerträge sollen nicht viel besser sein. Hingegen befriedigen die Wrucken mehr. In vielen Fällen wird das Rübenkontingent kaum erreicht.

Die Pflugarbeiten wurden in der Berichtszeit weiter fortgesetzt, gestalteten sich aber infolge der Trockenheit schon recht schwierig. In der Hoffnung, daß bald Regen kommt, wurden daher zuerst die abgeernteten Kartoffelschläge gepflügt. Weiter wurde noch Stalldung zu Hackfrüchten gefahren und Kalk gestreut.

An den Saaten tritt vielfach eine gelbe Verfärbung auf. Sie kann durch starke Temperaturschwankungen, Säureüberschuß oder durch Stickstoffmangel hervorgerufen werden. Bei solchen Erscheinungen sollte man daher den Ursachen nachgehen und sie abstellen.

Der Mäuseschaden an der Winterung nimmt weiter zu, und große Fehlstellen auf den Schlägen kann man bereits beobachten, die zum Teil nachgesät wurden. Aber auch die Rüben haben die Mäuse nicht verschont und große Höhlen in die Wurzeln ausgefressen oder die Rübenköpfe kahl gefressen. Ebenso in den Klee= und Luzerneschlägen ist der Schaden ungeheuer, und man wird rechtzeitig sich mit der Frage beschäftigen müssen, wie man den Futterausfall im Frühjahr wird beheben können. In einzelnen Kreisen wurde bereits die zwangsweise Bekämpfung dieses Schädlings von seiten der Behörden angeordnet und es wäre zu wünschen, daß sich die Landwirte geschlossen an der Bekämpfungsaktion beteiligen. Weiter haben Drahtwürmer und Engerlinge vereinzelt die Winterung durch Abfressen der Wurzeln geschädigt. Der Schaden des Drahtwurms ist daran zu erkennen, daß innerhalb der Drillreihen kleinere oder größere Fehlstellen entstehen; denn der Drahtwurm bohrt sich in den Wurzelhals der jungen Pflanze ein und saugt sie aus. So werden nacheinander auch die Nachbarpflanzen vorgenommen, wodurch die erwähnten Fehlstellen entstehen. Aehnliche Schäden verursacht auch die Raupe der Wintersaateule, während der Schaden von der Fritfliege an dem krausen Aussehen der befallenen Pflanzen zu erkennen ist.

Von den tierischen Krankheiten treten immer wieder Rotlauf, seuchenhaftes Verkalben, Schweinepest und Geflügelcholera auf.

Die Futternot hat mit der Rübenernte nachgelassen, und auch die Milcherträge haben sich infolgedessen gebessert. Doch stellen die Praktiker in diesem Jahre eine schlechtere Futterwirkung der Blätter fest als in anderen Jahren. Die Unter= und Stoppelsaaten haben in diesem Jahre in den meisten Fällen enttäuscht und man wird sich daher rechtzeitig einen Futtervoranschlag machen müssen und berechnen, wie man das Vieh am besten über den Winter durchfüttert. Merkwürdigerweise ist trotz alledem das Heu noch immer recht billig. Ein Zentner soll bereits für 1.80 zł zu haben sein. Da erscheint uns der Kartoffelpreis von 1.50 zł je Ztr. für unausgelesene gelbfleischige Kartoffeln am Felde und 1.30 zł für weißfleischige bedeutend günstiger.

Bevor man Futtermittel verkauft, soll man sich jedoch genau überlegen, ob man sie wird nicht viel teurer zurückkaufen müssen.

Unsere Geschäftsräume

sind am Reformationsfest, dem 31. Oktober, und am Buß- und Bettag, dem 22. November, für sämtlichen Verkehr geschlossen.

Landesgenossenschaftsbank Bank Spółdzielczy
z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań.
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por.
Verband deutscher Genossenschaften in Polen
zap. stow. in Poznań.
Verband landwirtschaftl. Genossenschaften in Westpolen
T. z. in Poznan.
Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen
Credit
Sp. z ogr. odp. Poznań.
Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.

Aenderung der Geschäftszeit.

Vom 2. November d. Js. ab sind unsere Geschäftsräume von 8 bis 5 Uhr, am Sonnabend von 8 bis 2 Uhr geöffnet.
Kassenstunden: 8½ bis 1 Uhr, nachmittags 2½ bis 4 Uhr, am Sonnabend: von 8 bis 1 Uhr.
Sprechstunden der Vorstandsmitglieder von 10 bis 1 Uhr.

Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdz. z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań.
Verband deutscher Genossenschaften in Polen
zap. stow. in Poznań.
Verband Landw. Genossenschaften in Westpolen
T. z. in Poznań.
Landw. Zentralgenossenschaft Spółdz. z ogr. odp.
Landw. Hauptgesellschaft Spółka z ogr. odpow.
Credit Sp. z ogr. odp. Poznań.
Molkereizentrale Spółdz. z odp. udz. Poznań.

Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Aufsätze

Von den Hausmitteln bei Kolik der Pferde.

Ob die einfachen Hausmittel bei Kolik immer gutzuheißen sind, hängt ganz davon ab, welcher Art diese Mittel sind. So wird beispielsweise in einer Gegend beim Auftreten von Kolik bei Pferden geraten, ein Seifenklistier zu geben. Der warme Seifeneinlauf bewirkt, daß die harten, zusammengedrängten Kotmassen erweichen, sich lösen und — was die Hauptsache ist — das Innere der Därme geschmeidiger, glitschiger wird. Solche einfache Mittel können nur empfohlen werden.

Wenn die Stuten gegen Mitte der Trächtigkeit zu öfters unter Kolikanfällen zu leiden haben, werden diese Vorkommnisse gern auf ein Versagen der Blasentätigkeit zurückgeführt. Die in solchen Fällen angewendeten Hausmittel aber sind nicht immer einwandfreier Art und können durchaus nicht empfohlen werden. So rät der eine Praktiker, wenn ein Versagen der Blase zu vermuten ist, ein längliches Stück Speck zu schneiden, dieses in gemahlenem Pfeffer zu wälzen und in die Scheide zu führen. Statt des Speckes raten wieder andere, sauber geschabte Meerrettichstreifen in die Scheide oder den Mastdarm zu geben. Noch andere lassen lebende Kellerasseln in die Scheide einlaufen und ähnliches mehr. Der durch solche Mittel hervorgerufene Reiz soll eine regere Darm- oder Blasentätigkeit bewirken und somit dem Übel rasch abhelfen.

Was nun besonders die Harn- oder Blasenkolik anbelangt, so ist diese in unseren Ställen sehr viel seltener zu Gast, als gemeinhin angenommen wird. In den weitaus meisten Fällen handelt es sich um die sogenannte Anschoppungskolik des Grimm- und Blinddarmes. Bei dieser Art Kolik drücken sich die prallen Darmschlingen gegenseitig, oder aber die Darmspannung geht auf die Blase über und wird dann vom Laien als Blasenkolik bezeichnet.

Die vorhin erwähnten Hausmittel bewirken nicht selten ernste Entzündungen der Scheiden- oder Mastdarmschleimhaut, die erst langwierige Wärme-, Öl- oder Schleimkuren notwendig machen, um die durch Anwendung solcher Hausmittel entstandenen Schäden wieder auszuheilen. Hauptsächlich bei Stuten läuft man Gefahr, daß solcher Art hervorgerufene Entzündungen auf die Harnröhre und schließlich auf die Blase übergreifen.

Die Ursachen einer wirklichen Harnzurückhaltung festzustellen, ist für den Laien fast unmöglich. Kann es sich in solchen Fällen sehr wohl auch um Blasen- oder Harnsteine, um Blasenlähmung, Blasenkatarrh, um Schließmuskelkrampf und ähnliches handeln. Kommen bei solchen Erkrankungen Hausmittel und Kuren der geschilderten Art in Anwendung so bleiben diese nicht nur wirkungslos, sondern verschlimmern das Übel noch weit mehr. Wo man schon glaubt, auf die Entleerung der Blase bei vorkommenden Kolikfällen hinwirken zu müssen, da ist dies besonders bei Stuten sehr leicht, weil hier die Harnröhre sehr kurz ist. Dabei kommt warme Scheidenspülung zur Anwendung oder aber eine unmittelbare Behandlung der Blase durch leichten streichenden Druck auf die untere Scheidenwand.

Sehr häufig ist das kolikartige Drängen beim Harnen oder vor diesem der Unachtsamkeit des Gespannführers zuzuschreiben, der dem Tier während der Arbeit keine Zeit zum sogenannten Stallen gelassen hat. Manche Pferde harnen überhaupt nur ungern unterwegs. Vielfach genügt es bei längerer Harnzurückhaltung, die Tiere in einen warmen Stall zu bringen, sie mit vorgewärmten Decken einzuhüllen und ihnen frische Streu unterzubreiten. Kommt man bei einer tatsächlich bestehenden Blasenkolik, die meist durch Erkältung durch kaltes Tränken der Pferde in erhitztem Zustande, durch Liegen auf kaltem Steinpflaster usw. hervorgerufen wird, mit sehr warmen Eindeckungen, ebensolchen Umschlägen auf die Nierengegend, mit warmen Einläufen in den Mastdarm oder die Scheide nicht zum Ziel, so wird man eine Linderung durch die vorhin genannten barbarischen Hausmittel erst recht nicht erzielen können. M.

Anspannung der Zuchtbullen.

Bereits häufig ist die Anspannung des Zuchtbullen angeraten worden. Doch erfolgt die Anspannung noch bei weitem nicht in dem wünschenswerten Umfang. Die einen erklären, daß der Bulle zu unruhig sei und später böse werden könnte. Die anderen wollen den Bullen nicht lange behalten, sondern ihn frühzeitig zu Schlachtzwecken anfüttern oder zur weiteren Zucht verkaufen. In kleineren Wirtschaften, in denen vorzugsweise Ochsen und Kühe zum Ziehen benutzt werden, vermißt man die Zugkraft des Bullen nicht. Auch müssen in diesen Betrieben oft Frauen und halbwüchsige Jungen mit dem Rindergespann arbeiten. Deshalb hält man hier einen Bullen ebenfalls für zu gefährlich.

Darauf ist aber zu entgegnen, daß ein Bulle, der frühzeitig — also etwa mit 1½ Jahr — zum Zug angelernt wird, seine regelmäßige Arbeit hat und gut behandelt wird, nicht zum Böswerden neigt. Im Gegenteil ist der Bulle sehr zufrieden, wenn er ruhig stehen kann. Er ist dann auch an alle Vorgänge auf Hof und Straße so gewöhnt, daß ihn nichts mehr irremachen und in Aufregung versetzen kann. Wenn nämlich ein Bulle in Wut gerät, so ist es meistens Angst. Er will sich wehren, damit ihm nichts geschieht. Fälle von Uebermut sind sehr selten. Dieser käme, wie gesagt, auch bei Arbeitsleistung gar nicht auf. Einen wertvollen Bullen nur kurze Zeit hindurch decken zu lassen und dann zum Schlachten zu verkaufen, ist Verschwendung, die sich jetzt noch weniger verantworten läßt als früher. Auch im Kleinbetrieb ist der Bulle zu gebrauchen. Viele Bullen gehen sogar ruhig neben einer Kuh. An einen Ochsen werden sie leicht gewöhnt. Eine Frau wird von keinem Bullen gestoßen. Nur bei nicht erwachsenen Personen wäre unter Umständen Vorsicht geboten; denn von einem Jungen läßt sich der Bulle noch weniger schlagen als von einem Mann.

Ein ruhiger Zuchtbulle ist nach und nach an alles zu gewöhnen, was von einem Ochsen verlangt wird. Auf

manchen Höfen werden die Bullen sogar im Einspänner gefahren. Sie lassen sich auch das Reiten gefallen. Voraussetzungen für alles sind eben dauernde Tätigkeit und ruhige Behandlung. Der Bulle muß Vertrauen zu jedem haben, der mit ihm umgeht. Dann wird er auch nicht gegenüber fremden Personen angriffslustig. Außerdem ließen sich Sicherungen dagegen bei der Anspannung und Führung schaffen. Die beste und einfachste Sicherung wäre ein Nasenring mit Kette. Arbeitende Bullen sind bedeutend beweglicher und elastischer als Stallbullen, die tagaus und tagein an der Kette stehen. Sie geraten ferner nicht in einen Mastzustand, der für letztere oft so verderblich wird, wenn sie noch der Zucht dienen sollen. Arbeitsbullen decken daher leichter, schneller und mit besserem Erfolg als Stallbullen. Die Kälber von ersteren sind gesünder und kräftiger. Die Nachzucht verfällt auch später nicht so bald den gewöhnlichen Erkrankungen, zu denen auch die Tuberkulose zu zählen ist. Arbeitsbullen können ferner länger zur Zucht benutzt werden. Ihre Körperkraft nimmt noch mit jedem Jahre zu. Die Arbeitsnutzung bringt also viele Vorteile. Es ist wirklich schwer verständlich, warum diese Nutzung so wenig wahrgenommen wird. Wie es scheint, muß hier erst mit einem gewissen Vorurteil gebrochen werden. Wo es aber verboten ist, mit Bullen öffentliche Straßen zu befahren, da sollte dieses Verbot gemildert werden — wenigstens in Dörfern, in denen jedem bekannt ist, wer mit einem Bullen fährt. In der jetzigen kapitalschwachen Zeit müssen mancherlei besondere Rücksichten genommen werden, und warum nicht auf ein wertvolles Zuchttier, das doch ein Kapital darstellt und das jeder möglichst lange nutzen möchte. —ab—

Zur Bekämpfung der Feldmäuse.

In der letzten Nummer unseres Blattes haben wir auch die Verordnung des hiesigen Wojewodschaftsamtes über die zwangsweise Bekämpfung der Feldmäuse veröffentlicht. Nach dieser Verordnung sollen als Bekämpfungsmittel Mäusetyphuskulturen angewandt werden. Vielfach hört man jedoch Klagen über die schlechte Wirkung von solchen Kulturen. Wir haben daher bei Herrn Dr. Celichowski, Direktor der Kontrollstation der Landwirtschaftskammer, in dieser Angelegenheit vorgesprochen und angefragt, ob und wieweit dieses Mittel auf seine Wirksamkeit geprüft wurde. Herr Dr. Celichowski hat uns versichert, daß die Mäusetyphuskulturen dauernd auf ihre Wirkung kontrolliert werden und sich bei richtiger Anwendung als völlig zuverlässig erwiesen haben. Sollten jedoch einzelne Landwirte nicht zufriedenstellende Ergebnisse erzielt haben, so waren die Kulturen vielleicht schon zu alt, oder es sind irgend welche Fehler bei ihrer Anwendung gemacht worden. Seit etwa 14 Tagen werden die Mäusetyphuskulturen in Posen unter Aufsicht der hiesigen Universität gezüchtet, so daß auch ihre Frische garantiert sein dürfte.

Es läßt sich nicht leugnen, daß sich die Bekämpfung mit Mäusetyphuskulturen bei ihrem gegenwärtigen Preise bedeutend billiger stellt als mit Giftkörnern oder Rauchpatronen. Es ist jedoch darauf zu achten, daß man sie vorschriftsmäßig und möglichst bald nach dem Ankauf verbraucht. Das Getreide soll vor der Infizierung mit den Kulturen leicht aufgekocht werden, noch besser ist es, wenn man gequetschtes oder grob geschrotetes Getreide nimmt. Das aufgekochte Getreide seiht man ab und läßt es gut auskühlen, bevor man die Kulturen hineingießt, weil die Kulturen gegen Wärme empfindlich sind und durch höhere Temperatur des Getreides leicht abgetötet werden könnten. Für 1 Liter Impfkulturen nimmt man 10—12 kg Getreide. Natürlich muß man für eine gute Vermischung sorgen. Von dem infizierten Getreide legt man immer einige Stück mit einem Holzlöffel in ein Mäuseloch. Diese Arbeit wird am besten in den späten Nachmittagsstunden oder an bedeckten Tagen durchgeführt. Muß man zum Auslegen auch die Tagesstunden zu Hilfe nehmen, so sollte man darauf achten, daß das Gefäß mit dem Köder besonders an sonnigen Tagen zugedeckt gehalten wird, weil direkte Sonnenstrahlen die Impfkulturen leicht abtöten, wenn die Körner während der ganzen Zeit der Arbeit den Sonnenstrahlen ausgesetzt sind. Das Auslegen des Köders soll weder an sehr heißen noch an sehr regnerischen Tagen erfolgen, weil sonst die Körner zu rasch austrocknen oder vom Regen ausgewaschen werden.

Hervorgehoben sei auch noch, daß die Kulturen erst nach einigen Tagen zur Wirkung kommen, daß sie aber auf der anderen Seite den Vorteil haben, daß sich von den eingegangenen Mäusen andere anstecken können, was bei der Anwendung von Giftkörnern nicht in Frage kommt. Giftkörner werden an erster Stelle dort in Frage kommen, wo es auf eine sehr rasche Hilfe ankommt, also auf Winterungsschlägen, auf denen die Mäuse bereits großen Schaden angerichtet haben. Wird der Köder nicht in die Löcher, sondern in Drainröhren gelegt, die man dann auf den befallenen Schlägen verteilt und mit Strohbündeln zudeckt, so ist darauf zu achten, daß diese Strohbündel nicht zu groß sind, weil man sonst Gefahr läuft, daß die Maus den ausgelegten Köder gar nicht findet.

Landwirte, die schlechte Erfahrungen mit den Mäusetyphuskulturen gemacht haben, werden gebeten, uns davon zu berichten und uns gleichzeitig mitzuteilen, wann sie die Kulturen gekauft haben und wie sie bei ihrer Anwendung verfahren sind.

Welage, Landw. Abteilung, Poznań, Piekary 16/17.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Lichtbildervorträge über Afrika.

In den Tagen vom 16. bis 20. November 1933 wird voraussichtlich der Afrikaforscher, Herr Steinhardt, Lichtbilder-Vorträge über seine Erlebnisse halten. Herr Steinhardt ist durch seine zahlreichen Schriften über Afrika und afrikanisches Leben bekannt und versteht es in meisterhafter Weise, die Zuhörer bis zum letzten Augenblick zu fesseln. Wir machen unsere Mitglieder auf die Veranstaltungen schon heute aufmerksam.

Westpolnische Landwirtschafts-Gesellschaft.

An unsere Mitglieder!

Dem nächsten Rundschreiben des Arbeitgeberverbandes werden wir ein Flugblatt beilegen, das der Werbung neuer Mitglieder dienen soll. Wir bitten die Mitglieder, einen geeignet erscheinenden Gebrauch davon zu machen.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Die Aenderung des Krankenkassengesetzes

erfolgt mit dem 1. November d. Js. Wir werden, um unsere Mitglieder zu informieren, daher sobald als möglich eine Versammlung einberufen. Die Verhandlungen mit dem Aerzteverband kommen aller Wahrscheinlichkeit nach noch in diesen Tagen zum Abschluß. Hiernach wird es sich richten, an welchem Tage wir die Versammlung einberufen. Die Einladung zu der Sitzung erfolgt schriftlich.

Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Polen.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Sprechstunden: Posen: Jeden Freitag vorm. in der Geschäftsstelle ul. Piekary 16/17. **Wreschen:** Donnerstag, 9. 11., im Konsum. **Schrimm:** Montag, 30. 10., im Hotel Zentralny 10—12 Uhr. **Versammlungen: Frauenausschuß Zlotnik und Morasko:** Sonntag, 29. 10./2½ Uhr, bei Schmalz, Suchylas. Aussprache über: „Allerlei Herbstliches". **Bauernverein Wilhelmsau u. Umg.:** Sonnabend, 28. 10./6 Uhr im Saale des Gemeindegasthauses Wilhelmsau. Vortrag über: „Landwirtschaftliche Tagesfragen". Der Geschäftsführer spricht u. a. über „Neuordnung der Krankenkassen. **Ldw. Verein Ostrowieczno:** Sonnabend, 28. 10., Herbstvergnügen. Beginn abends 7 Uhr. Mitglieder des Vereins nebst Angehörigen, sowie Mitglieder der Nachbarvereine herzl. eingeladen. **Ldw. Verein Wreschen u. Umg.:** Sonntag, 29. 10./3 Uhr im Konsum Wreschen. Vortrag: „Edelmistbereitung und Wirkung auf die Wirtschaft". Der Geschäftsführer referiert u. a. über Neuordnung der Krankenkassen. **Ldw. Verein Steindorf-Woldau:** Die am 1. 11. anberaumte Sitzung fällt wegen der kirchlichen Woche aus. **Bauernverein Herrenhofen (Dominowo):** Freitag, 3. 11./5½ Uhr im Gasthaus Dominowo. **Ldw. Verein Ksiąz:** Sonnabend, 4. 11./4½ Uhr bei Buliński. Beschlußfassung über ein abzuhaltendes Wintervergnügen. **Ldw. Verein Stralkowo:** Sonntag, 5. 11./½3 Uhr bei Barral. **Ldw. Verein Gowarzewo:** Montag, 6. 11./3 Uhr. **Ldw. Verein Briesen:** Mittwoch, 8. 11./4 Uhr bei Lutzer. In den vorstehenden Versammlungen vom 3. 11. bis 8. 11. spricht Herr Krause-Bromberg, der Leiter der Pflanzenschutzstelle der W. L. G., über: „Maßnahmen zur Bekämpfung der Mäuseplage und anderer häufiger Schädlinge und Krankheiten landwirtschaftlicher Kulturpflanzen". Der Geschäftsführer referiert in den vorstehenden Versammlungen u. a. über die Neuordnung der Krankenkassen. **Ldw. Verein Santomischel:** Dienstag, 7. 11./4 Uhr bei Andrzejewski. 1. Vorstandswahl. 2. Vortrag: Herr Krause-Bromberg über: „Maßnahmen zur Bekämpfung der Mäuseplage und

anderer häufiger Schädlinge und Krankheiten landwirtschaftlicher Kulturpflanzen". **Ldw. Verein Ostrowieczno:** Dienstag, 7. 11./½3 Uhr im Gasthaus Ostrowieczno. Vortrag: Dir. Reissert-Posen: „Welche Arbeiten sind in unseren Obstgärten in den Wintermonaten zu verrichten?"

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Posen: Jeden Mittwoch vorm. in d. Geschäftsstelle ul. Piekary 16/17. **Neutomischel:** Jeden Donnerstag vorm. in der Konditorei Kern. **Bentschen:** Freitag, 27. 10., bei Frau Trojanowski. **Samter:** Dienstag, 14. 11., in der Genossenschaft. **Pinne:** Freitag, 17. 11., in der Spar- und Darlehnskasse. **Zirke:** Montag, 20. 11., bei Heinzel. **Birnbaum:** Dienstag, 21. 11., von 9—11 Uhr bei Knopf. **Ldw. Verein Lubowo-Wartosław:** Sonnabend, 28. 10., nachm. 5 Uhr bei Andrzejewski in Wartosław. Vortrag: Ing. agr. Karzel: „Wie muß ein landwirtschaftlicher Betrieb organisiert sein, um Futtermangel im Viehstall zu vermeiden?" **Ldw. Verein Kuschlin:** Montag, 30. 10., nachm. 5 Uhr bei Jaensch-Kuschlin. Vortrag: Herr Rittergutsbes. Niehoff-Buszewko: „Zweckmäßige Fütterung des Milchviehs." Die Mitglieder des Vereins Trzcianka-Sliwno sind zu der Versammlung eingeladen. **Ldw. Verein Opalenica:** Donnerstag, 2. 11., nachm. 5 Uhr bei Winter in Lenkerhauland. Vortrag: Ing. agr. Karzel-Posen: „Wie muß ein landwirtschaftlicher Betrieb organisiert sein, um Futtermangel im Viehstall zu vermeiden?" **Ldw. Verein Grzebienisko (Kammtal):** Freitag, 3. 11., nachm. 4 Uhr bei Zippel. Vortrag Ing. agr. Karzel: „Wie muß ein landwirtschaftlicher Betrieb organisiert sein, um Futtermangel im Viehstall zu vermeiden?" **Ldw. Verein Bentschen:** Sonnabend, 4. 11., nachm. 4 Uhr bei Trojanowski. Vortrag: Wiesenbaumeister Plate: „Anbau eiweißreicher Futterpflanzen". **Ldw. Verein Pachy:** Sonntag, 5. 11./½3 Uhr bei Fabian, Silna nowa. Vort. Ing. agr. Karzel-Posen: „Wie muß ein landwirtschaftlicher Betrieb organisiert sein, um Futtermangel im Viehstall zu vermeiden?" **Ldw. Verein Kupferhammer:** Sonntag, 5. 11, nachm. ½6 Uhr bei Riemer. Vortrag Ing. agr. Karzel-Posen: „Wie muß ein landwirtschaftlicher Betrieb organisiert sein, um Futtermangel im Viehstall zu vermeiden?" **Ldw. Verein Grudno:** Mittwoch, 8. 11., nach. 6 Uhr bei Kaiser in Grudno. Vortrag Ing. agr. Karzel-Posen: „Wie muß ein landwirtschaftlicher Betrieb organisiert sein, um Futtermangel im Viehstall zu vermeiden?" **Ldw. Verein Duschnik:** Donnerstag, 9. 11., nachm. 4 Uhr im Vereinslokal. Vortrag: Herr Krause-Bromberg: „Maßnahmen zur Bekämpfung der Mäuseplage und anderer häufiger Schädlinge und Krankheiten landwirtschaftlicher Kulturpflanzen." **Ldw. Verein Friedenhorst:** Freitag, 10. 11., nachm. 2.30 Uhr bei Riesner. Vortrag: Herr Dr. Klusak-Posen. Thema wird noch bekanntgegeben. **Kreisverein Neutomischel:** Sonntag, 12. 11., nachm. 5 Uhr bei Eichler in Glinno. 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Vortrag: Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen: „Organisations- und Wirtschaftsfragen". 3. Vereinsangelegenheiten und Anträge.

Bezirk Bromberg.

Versammlungen: Kreisverein Bromberg: 28. 10./3 Uhr Zivilkasino, Bydgoszcz, ulica Gdańska 20. Zu dieser Versammlung sind alle Mitglieder nebst deren Söhne der Landw. Vereine Ciele, Chrosna, Lukowiec, Mochle, Sicienko, Mirowice, Koronowo, Jastrzębie, Langenau-Otteraue, Witoldowo und Wilcze eingeladen. **Bauernverein Fordon u. Umg.:** 29. 10./3 Uhr Hotel Krüger-Fordon. Zu dieser Versammlung werden auch die Mitglieder u. deren Söhne des Landw. Vereins Włóki eingeladen. **Ldw. Kreisverein Schubin:** 30. 10./1 Uhr Hotel Ristau-Schubin. Zu dieser Versamml. werden auch alle Mitglieder und deren Söhne der Landw. Vereine Jabłówko und Władysławowo eingeladen. **Ldw. Verein Exin:** 30. 10./½5 Uhr Hotel Rossek-Exin. Zu dieser Versammlung werden auch alle Mitglieder und deren Söhne der Landw. Vereine Królikowo, Ludwikowo und Sipiory eingeladen. In allen Versammlungen 28.—30. 10. Vortrag: Hauptgeschäftsführer Kraft-Posen über: „Organisations- und Wirtschaftsfragen". Es ist Pflicht der Mitglieder, vollzählig zu erscheinen. **Frauenausschuß Bromberg:** Die am 28. 10. angesetzte Versammlung muß leider ausfallen. Späterer Termin wird noch bekanntgegeben. **Ldw. Verein Lukowiec:** Versammlung mit anschließendem gemütlichem Beisammensein und Tanz am 4. 11./4 Uhr, Gasthaus Golz, Murucin. Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes. 2. Referat über Organisations- und Wirtschaftsfragen des Geschäftsführers. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden freundlichst eingeladen. An dem Tanzkränzchen können auch Mitglieder der Nachbarvereine teilnehmen. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.

Bezirk Gnesen.

Versammlungen: Ldw. Verein Lekno: Sonnabend, 28. 10., nachm. 4 Uhr im Gasthaus in Lekno. Vorträge über Versicherungsfragen und Steuerangelegenheiten. Sämtliche Versicherungspapiere sind mitzubringen. **Kreisverein Wongrowitz:** Donnerstag, 2. 11., vorm. 10.30 Uhr im Saale Schoßtag. In dieser Versammlung findet Neuwahl des Gesamtvorstandes der Kreisgruppe statt. **Kreisverein Znin:** Donnerstag, 2. 11., nachm. 4 Uhr im Kaufhaussaal Janowitz. In dieser Versammlung findet Neuwahl des Gesamtvorstandes der Kreisgruppe statt. **Kreisverein Gnesen:** Freitag, 3. 11., vorm. 11 Uhr in der Loge neben der Post. In dieser Versammlung findet Neuwahl des Gesamtvorstandes der Kreisgruppe statt. In vorstehenden drei Versammlungen spricht Direktor Kraft-Posen über: „Organisations- und Wirtschaftsfragen". Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Ldw. Vereine Lindenbrück, Sartschin, Gurkingen:** Montag, 6. 11., nachmittag 5 Uhr im Gemeindesaal Lindenbrück. Dr. Klusak spricht über: „Ansiedlerfragen".

Bezirk Hohensalza.

Versammlungen: Verein Dabrowa: 31. 10./6 Uhr bei Klettke, Sedowo. 1. Neuwahl des Vorstandes, 2. Vortrag Ing. agr. Karzel-Posen, über: landw. Tagesfragen, 3. Vortrag: Herr Klose, über das neue Sozialversicherungsgesetz und andere wichtige Tagesfragen. Inanbetracht dessen, daß der Vorsitzende des Kreisvereins Mogilno Herr Roth-Twierdzin, die Sitzg. besucht, bitten wir um zahlr. Erscheinen. **Kreisverein Znin:** 2. 11., nachm. 4 Uhr im Kaufhause in Janowitz. 1. Neuwahl des Vorstandes, 2. Besprechung verschiedener wichtiger Tagesfragen, 3. Vortrag: Herr Kraft-Posen über „Organisations-, Wirtschafts- und Ansiedlerfragen", 4. Verschiedenes. **Frauenversammlung: Verein Mogilno:** 6. 11./2½ Uhr im Hotel Monopol, Mogilno. 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden des Kreisvereins Mogilno, Herrn Roth-Twierdzin, 2. Vortrag: Frau Wendorff-Rybieniec, 3. Vortrag: Fräulein Dr. med. Weidemann-Posen, 4. Aussprache über verschiedene Fragen. Wir bitten alle unsere Mitglieder des Kreises Mogilno, es ihren Frauen und Töchtern möglich zu machen, diese Versammlung zu besuchen.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Rawitsch: am 27. 10. und 10. 11. **Wollstein:** am 3. und 17. 11. **Versammlungen: Bezirksverein Lissa:** Freitag, 27. 10., vorm. 10 Uhr im Hotel Foest, Vortrag: Prof. Dr. Herbst über „Zucht und Fütterung des Schweines, unter Berücksichtigung der Fettschwein- und Baconproduktion". Besprechung der Obstschau, welche am 5. November in Lissa stattfinden soll. Besprechung der Krankenversorgung ab 1. 11. Es ist sehr erwünscht, daß auch die Frauen und Töchter unserer Mitglieder an dieser Versammlung teilnehmen. **Kreisverein Wollstein:** 28. 10., vorm. 9½ Uhr, Besprechung der Krankenversorgung ab 1. 11. Nach der Versammlung Bearbeitung von Einkommensteuerreklamationen. **Kreisverein Gostyń:** 30. 10. um 15.30 Uhr im Schützenhaus. Besprechung der Krankenversorgung ab 1. 11. und Erledigung von Einkommensteuerreklamationen. **Kreisverein Rawitsch:** 1. 11. um 14.45 Uhr im Vereinshaus. Besprechung der Krankenversorgung ab 1. 11. und geschäftliche Angelegenheiten. Zu den Kreisversammlungen müssen hauptsächlich diejenigen Kleingrundbesitzer erscheinen, die Gesinde beschäftigen. Zur Erledigung der Einkommensteuerreklamationen ist die Vorlage von Quittungen über die im Jahre 1932 gezahlten Renten, Zinsen, Hagel- und Haftpflichtversicherungen nötig, ebenso müssen Bescheinigungen über die Anzahl der Familienmitglieder vom Gemeindevorsteher und die Antwort auf die vorjährige Reklamation mitgebracht werden. Diejenigen Mitglieder, welche sich als Aussteller an der Obstschau am 5. 11. in Lissa beteiligen wollen, werden gebeten, sich möglichst bald bei uns zu melden. **Landw. Verein Reisen:** Versammlung Sonntag, 29. 10., nachm. 4 Uhr bei Klupsch. Vortrag Direktor Reissert über „Erwerbsobstbau und Bekämpfung der Schädlinge". Recht zahlreiche Teilnahme der Mitglieder und besonders der Hausfrauen und Töchter erwünscht.

Obstschau des Frauenausschusses und Bezirksvereins Lissa: Sonnabend, 4. und Sonntag, 5. 11., im Saale des Hotel Foest, Leszno. Einlieferung des Obstes und der zur Schau zu stellenden Gegenstände 4. 11., vorm. 7—11 Uhr. Aufbau, Sortenbestimmung: 4. 11. von 10 Uhr vorm. bis 11 Uhr abends und 5. 11. von 8—11 Uhr ohne Publikum. Eröffnung der Schau: Sonntag, den 5. 11., mittags 2 Uhr. 1. Obstpacklehrstunde, Vortrag mit praktischen Vorführungen von Frl. Saleßnik anschl. von 2—3 Uhr. 2. Vortrag über Obstschauergebnis mit anschl. Preisverteilung von Direktor Reissert von 3—4 Uhr. 3. Kurze Schlußansprache des Geschäftsführers Netz von 4—½5 Uhr. Besuch der Schulkinder nur unter Führung am 5. 11. bereits von 1—2 Uhr. Schluß und Abräumung der Obstschau am 5. 11., nachm. 5 Uhr.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Suschen: Donnerstag, den 2., bei Gregorek. **Krotoschin:** Freitag, den 3. 11., bei Pachale. **Ldw. Verein Adelnau:** Versammlung Sonnabend, 4. 11., nachm. 5 Uhr bei Kolata, Adelnau, mit anschl. Familienabend. Sämtliche Mitglieder nebst Angehörigen sind hierzu eingeladen. **Ldw. Verein Eichdorf:** Frauenversammlung Sonntag, 5. 11., nachm. 5 Uhr bei Schönborn, Eichdorf. Vortrag Frau Rittergutsbesitzer von Jouanne-Czarnuszka über: „Ratschläge und Winke für die Auswahl von Kochgeschirr und Zubehör". Anschl. Erntefest. Sämtliche Mitglieder nebst Angehörigen auch die der Nachbarvereine sind frdl. eingeladen. **Haushaltungskursus Wojciechowo:** Unterrichtsstunden in Einwecken, Hausweinbereiten, Hausgartenbestellung, abgehalten in den Kursusräumen von Direktor Reissert-Posen Sonnabend, den 11. 11., von nachm. ½3—7 Uhr. Anschl. im Gasthause Tanzkränzchen. Mitglieder und Angehörige, auch der Nachbarvereine sind eingeladen. **Fortbildungskursus Guminice:** Sonntag, 12. 11., nachm. 5 Uhr bei Weigelt, Guminice Abschlußprüfung. Anschl. gemütliches Beisammensein und Tanz. **Verein Wojciechowo:** Eröffnung eines ldw. Fortbildungskursus Montag, den 13. 11., um 9 Uhr im Schwesternheim, Wojciechowo.

Sprechstunden: Ostrowo, Donnerstag, 2. 11., ab 9 Uhr in der Geschäftsstelle. Dr. Klusak ist in Steuer-, Renten- und Testamentsangelegenheiten zu sprechen.

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden: Kolmar: Jeden Donnerstag von ¾10 bis ¾12 Uhr bei Pieper. **Obornik:** Donnerstag, den 9. 11., vorm. bei Borowicz. **Versammlungen: Verein Kolmar:** Mittwoch, 1. 11./4 Uhr bei Geiger. Wichtige Tagesfragen. **Ldw. Verein Jankendorf;** Montag, 30. 10./4 Uhr bei Zellmer. Wichtige Tagesfragen. **Ldw. Verein Neubriesen:** Donnerstag, 2. 11./3 Uhr bei Dych. Vortrag und wichtige geschäftliche Mitteilungen. **Ldw. Verein Tarnówko:** Freitag, 3. 11./6 Uhr bei Lehmann, Tarnówko. Vortrag und wichtige geschäftliche Mitteilungen. **Ortsverein Milkowo:** Sonnabend, 4. 11./5 Uhr bei Lück, Kamionka. Vortrag und geschäftliche Mitteilungen. **Ldw. Verein Grützendorf:** Sonntag, 5. 11,/2 Uhr in Althütte bei Konieczny Generalversammlung, Rechnungslegung, Vortrag und geschäftliche Mitteilungen. Wir erwarten sämtliche Mitglieder. **Ldw. Verein Murowana-Goślina:** Montag, 6. 11./4½ Uhr bei Żurek. Vortrag und geschäftliche Mitteilungen. **Ldw. Verein Uschneudorf:** Dienstag, 7. 11./4 Uhr im Gasthause. Vortrag. **Ldw. Verein Węglewo:** Mittwoch: 8. 11./3 Uhr bei Kożma. In den vorgenannten 6 Versammlungen spricht Dipl. Landw. Chudzinski über „Zeitgemäße Wirtschaftsfragen". **Ldw. Verein Oborniki:** Donnerstag, 9. 11., vorm. 11 Uhr bei Borowicz. 1. Vortrag Hauptgeschäftsführer Kraft über: Organisations- und Wirtschaftsfragen. 2. Geschäftliche Mitteilungen. **Bauernverein Rogasen:** Donnerstag, 9. 11./4 Uhr im Hotel Polski. 1. Vortrag Hauptgeschäftsführer Kraft über: Organisations- und Wirtschaftsfragen. 2. Geschäftliche Mitteilungen. Zu diesen Versammlungen sind auch die Mitglieder der Nachbarvereine eingeladen. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist erwünscht und wird erwartet.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Zinssenkung.

In den letzten Jahren und insbesondere in der letzten Zeit ist sehr viel über Zinssenkung und Zinsspanne gesprochen und geschrieben, vielleicht auch von Leuten, die die Zeit oder die Verhältnisse vor dem Kriege, auf die man gern zurückgreift, gar nicht gekannt haben. Es wird allgemein behauptet, die Banken wären vor dem Kriege mit einer Spanne von 1½—2% ausgekommen, und damit müßte man heute auch wieder auskommen. So etwas hat es natürlich noch gar nicht gegeben: Vor dem Kriege war Grundsatz bei den Banken: Zinsen 1% über Reichsbankdiskont, aber nicht unter 5% und ¼% Provision je Quartal; hierzu kam die Umsatzprovision. Der Depositenzinsfuß von 4% lag demnach in der Regel unter dem Reichsbankdiskont resp. immer unter den festgesetzten 5%. Vom 19. Dezember 1899 bis 11. Januar 1900, also vor mehr als 30 Jahren, war der Reichsbankdiskontsatz 7%, ebenso auch vom 18. Dezember 1906 bis zum 21. Januar 1907, vom 8. November 1907 bis 12. Januar 1908 sogar 7½%. Im Jahre 1913 betrug der durchschnittliche Reichsbankdiskont 6%, genau 5,89 Prozent, der Depositenzinsfuß bei viertel- oder halbjährlicher Kündigung durchschnittlich 4%, hier lag schon eine Zinsspanne von rd. 2%, bei einem höheren Reichsbankdiskontsatz entsprechend höher. Hierzu kam die Kontoprovision, die 1—2% je Jahr ergeben hat. Das ergibt also eine Spanne bis zu 5%. Ferner kommt noch hinzu, daß die Handlungsunkosten, die man mit 3% der Bilanzsumme als normal bezeichnet, im allgemeinen durch das Wertpapiergeschäft bestritten wurden. Das Wertpapiergeschäft ist heute bedeutungslos, dagegen sind aber Gehälter, soziale Lasten und Steuern erheblich gestiegen. Auch das Risiko, das man vor dem Kriege weitaus nicht in dem jetzigen Umfange kannte, ist durch die Deflationspolitik der vorigen Regierung ein ganz erheblicher Faktor geworden und erfordert dauernde Abschreibungen. Diese müssen natürlich aufgebracht werden.

Das Bankgeld ist auch gar nicht zu teuer, d. h. wenn es als Bankgeld verwandt und nur vorübergehend gebraucht wird. Folgender Geschäftsvorgang möge als Beispiel dienen: Im Dezember 1924 kommt ein Kolonialwarengroßhändler und wünscht einen Kredit von 25 000 Rm. Von dem Vorstand der Bank wird er darauf aufmerksam gemacht, daß das für ihn nicht lohnend wäre, da er doch wohl an seinen Sachen kaum 10% verdiene, der Bankzinsfuß aber 24% p. a. betrüge (es wurden damals 1% Zinsen und 1% Provision je Monat berechnet). Darauf sagt der Kaufmann: „Das verstehen Sie nicht besser. Ich setze das Geld zwölfmal im Jahre um und dann macht es auf die Ware nicht 24%, sondern 2%." Der Kredit wurde ihm bewilligt. Nehmen wir nun an, daß der Kaufmann an seinen Waren 6% verdient, ziehen hier 2% Bankzinsen ab, so hat er noch 4% durch den Bankkredit verdient, und das bei einem Bankzinsfuß von 24% p. a.

Was zu teuer ist, daß ist der Realkredit. Leider ist nun dadurch, daß es keine Hypothekengelder gab, vielfach der Bankkredit Realkredit geworden. Was nützt es, wenn der Hypothekenzinsfuß heruntergesetzt wird und es kaum einmal einem gelingt, eine Hypothek zu bekommen. Wäre es möglich, den Grundbesitzern erststellige 4%ige Hypotheken bis zu 50% des Wertes zu geben! Wenn dieses Geld angeschafft werden könnte, so wären wir mit einem Schlage aus der ganzen Finanzkrise resp. Wirtschaftskrise heraus und wir hätten eine ganz natürliche und gesunde Zinssenkung.

3% der Bilanzsumme werden für Handlungsunkosten als normal bezeichnet. 1% braucht man unter den heutigen Verhältnissen als Abschreibung. Nun muß noch für die gesetzlichen Reserven wie für außerordentliche Reserven gesorgt werden und außerdem noch für Dividenden, die doch nur die Zinsen für die Geschäftsanteile darstellen. Ferner sind die Steuern zu berücksichtigen, die, zumal wenn Körperschaftssteuer bezahlt wird, auch noch rd. ⅓% ausmachen.

Aus dem Gesagten geht ohne weiteres hervor, daß man bei der geplanten Zinssenkung die Existenzmöglichkeit des Kreditinstituts unbedingt berücksichtigen muß.

(Aus: „Blätter für Genossenschaftswesen" Nr. 38. 1933.)

Bekanntmachungen

Landwirtschaftlicher Rundfunk.

Deutschlandsender G. m. b. H.:

Sonntag, den 29. Gilbhard, 8 Uhr: Stunde der Scholle: 1. **Aus der Praxis des Landwirts.** Praktische Winke und Anleitungen. 2. **Der Bauernwald und seine Pflege.** Ein landwirtschaftliches Zwiegespräch. 3. **Altmärkische Bauerngeschlechter.** Vortragender: Karl Behrens.

Sonntag, den 29. Gilbhard, 18.45 Uhr: Stunde des Landes: Drei Dorfälteste erzählen. Gesprächsleitung: Fritz Laukisch.

Donnerstag, den 2. Neblung, 18.30 Uhr: Stunde der Scholle: Züchtet Kaninchen! Hörbericht aus dem Institut für Vererbungsforschung an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin.

Anmeldung in das Stutbuch für edles Halbblut.

Der Pferdezüchterverband für edles Pferd in Großpolen bringt zur Kenntnis, daß mit Entscheidung des Ministeriums für Landwirtschaft und Agrarreform vom 23. April 1933 — Nr. K. IX. 2/8 ihm die Führung und Herausgabe von offiziellen Stutbüchern für Halbblutpferde anvertraut wurde, und zwar: Stutbücher für englisches Halbblut, Stutbücher für arabisches Halbblut sowie Stutbücher für anglo-arabisches Halbblut für das Gebiet der Posener und Pommereller Wojewodschaft.

Das Stutbuch umfaßt alle Pferde, die sich auf dem Gebiete der ganzen Posener und Pommereller Wojewodschaft befinden, ohne Rücksicht darauf, ob der betreffende Besitzer Mitglied des Großpolnischen oder Pommerellischen Verbandes für edles Pferd ist oder nicht.

Das Recht zur Eintragung in diese Bücher besitzen Hengste, Mutterstuten und Nachzucht, deren Abstammung mit glaubwürdigen Beweisen festgestellt ist, und zwar sowohl von der Vater- als auch Mutterseite durch zwei Generationen rückwärts (als I. Generation betrachtet man die Eltern des Pferdes). Die Anmeldungen von anerkannten Pferden in das Stutbuch unterliegen einer Gebühr. Es zahlen:

	Mitglieder des Vereins	Nichtmitglieder
1. von der Anmeldung eines Fohlens in der Zeit bis zum 31. Dezember des Geburtsjahres	2.— Zl.	3.— Zl.
2. vom angemeldeten Pferd nach dem 31. Dezember des Geburtsjahres des Pferdes	5.— Zl.	8.— Zl.
3. von der Anmeldung eines aus dem Auslande eingeführten Pferdes	10.— Zl.	15.— Zl.
4. Für das Zeugnis über die Eintragung des Pferdes in das Stutbuch	5.— Zl.	10.— Zl.

Anmeldungen nimmt das Sekretariat des Verbandes für edles Pferd in Polen (Związek Konia Szlachetnego w Wielkopolsce — Poznań, ul. Mickiewicza 33, Telephon 6243) bis zum 1. November 1933 entgegen und versendet auf Wunsch Formulare für die Anmeldungen und erteilt alle weiteren Informationen.

Uebersetzte Gesetze.

Es sind in letzter Zeit wieder einige wichtige Gesetze und Verordnungen im polnischen Amtsblatt „Dziennik Ustaw" erschienen u. a.: die Ausführungsverordnung zum Stempelsteuergesetz, die Novelle zur allgemeinen Wehrpflicht, der einheitliche Gesetzestext des Posttarifes, die Kartellgesetze, das Verfassungsgesetz für die territoriale Selbstverwaltung, der einheitliche Gesetzestext über den staatlichen Wegefonds, das Gesetz über den Arbeitsfonds, das Gesetz über die außerordentliche Vermögensabgabe, die Verordnung des Finanzministers betr. die Uebernahme und Erhebung verschiedener Steuern durch die Finanzbehörden und die Wahlordnung für die Stadtverordnetenversammlung.

Alle diese Gesetze und Verordnungen sind mit entsprechenden Formularen und Erläuterungen von der Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten für Posen und Pommerellen, Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, übersetzt worden und sind in der Sammlung „Polnische Gesetze und Verordnungen in deutscher Uebersetzung" erschienen. Der Kaufpreis für die Einzelnummer des Uebersetzungsblattes beträgt 3,50 zł.

In den nächsten Nummern des Uebersetzungsblattes erscheinen u. a. die Uebersetzungen des sehr wichtigen und umfangreichen Sozialversicherungsgesetzes und das neue Zollverfahren.

Allerlei Wissenswertes

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond

vom 29. Oktober bis 4. November 1933.

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
29	6,50	16,37	15, 4	2, 8
30	6,52	16,35	15,15	3,26
31	6,53	16,33	15,25	4,44
1	6,55	16,31	15,38	6, 1
2	6,57	16,29	15,55	7,19
3	6,59	16,27	16,17	8,36
4	7, 1	16,25	16,46	9,50

Wir sind nicht klein, wenn Umstände uns zu schaffen machen, nur wenn sie uns überwältigen!

Goethe.

Etwas zum Nachdenken.

Eine Grille, halbtot vor Kälte und Hunger, kam bei Anbruch des Winters zu einem reichlich mit Vorräten versorgten Bienenstocke und bat die Bienen demütig, ihr zur Linderung ihrer Not ein paar Tropfen Honig zu schenken.

Eine der Bienen fragte die Bettlerin, womit sie sich während des ganzen Sommers beschäftigt und warum sie sich nicht wie die Bienen einen Nahrungsvorrat gesammelt habe. „Wahrhaftig," sagte die Grille, „ich habe meine Zeit sehr lustig mit Trinken, Tanzen und Singen zugebracht, und nicht ein einziges Mal ist mir der Gedanke an den Winter gekommen." „Unser Verhalten ist ganz anders", sagte die Biene; „wir arbeiten angestrengt im Sommer und legen für die Jahreszeit Nahrung zurück, in der wir, wie wir voraussehen, ihrer bedürfen werden. Wer aber im Sommer nichts tut als Trinken, Tanzen und Singen, muß sich darauf gefaßt machen, im Winter zu verhungern.

Verwertung von Gemüseabfällen.

Von Oberlandwirtschaftsrat **Dr. Hermann Wagner-Breslau.**

Die im Gemüsebau, insbesondere beim Anbau von Kohl, sich ergebenden Abfälle werden nicht immer zu Fütterungszwecken verwendet; besonders bleiben nicht unerhebliche Mengen auf dem Felde selbst zurück. Es dürfte aber zweckmäßig sein, wenn künftig die Landwirte und Gemüsebauer auch mehr Aufmerksamkeit der Verwertung der Gemüseabfälle aller Art zu Futterzwecken widmen. Besonders für futterarme Zeiten ist dies wichtig. Das, was nicht sofort verfüttert werden kann, wird zweckmäßigerweise in den Silos verwertet, die sich hierzu als sehr geeignet erwiesen haben. Hierüber liegen auch genaue Versuche vor.

Bemerkt sei noch, daß zwischen die Kohlsilage kein Rohzucker gestreut war, sonst hätte sich der Gehalt an Milchsäure bedeutend erhöht. Es genügt, wenn man zwischen den gestoßenen Weißkohl ½ bis 1 Prozent Rohzucker streut. An Stelle des Silozuckers kann man die doppelte Menge Melasse nehmen und zwar etwa 1—2%, also 1 bis 2 kg auf je 100 kg grüne Massen. Selbstverständlich ist aber, daß ebenso wie bei anderem Grünfutter, dafür gesorgt wird, daß ein guter Luftabschluß erzielt wird, um ein Verderben der einsilierten Gemüseabfälle zu vermeiden. Der Abschluß geschieht am besten durch eine 30 bis 50 cm starke Lehmschicht. Diese trocknet nach einiger Zeit aus und läßt Luft durch. Um diesem vorzubeugen, ist die Mischung mit Gerstenspreu zu empfehlen, sowie das ständige Beobachten der Lehmschicht auf Entstehen von Rissen; diese sind dann zuzutreten und mit Wasser anzufeuchten.

Steckenbleiben von Hackfrüchten im Halse des Rindviehs.

Ein einfaches Verfahren bei Steckenbleiben von Rübenstücken und ganzen Kartoffeln im Halse des Rindviehs besteht darin, die Zunge mit der Hand zu ergreifen und recht weit aus dem Maul herauszuziehen. Ist der Gegenstand noch nicht zu tief hinabgerutscht, so kommt er gewöhnlich in demselben Augenblick mit hervor und kann nun leicht entfernt werden. Zum Herausziehen der Zunge und zum Halten des Kopfes ist keine andere Hilfe erforderlich. Es kann also sofort derjenige ausführen, welcher das Unglück bemerkt. Die Hauptsache ist auch, daß schnell Hilfe gebracht wird, bevor nämlich das verschluckte Stück zu tief hinabgerutscht ist. In letzterem Falle rutscht dieses gewöhnlich in einigen Stunden von selbst die Schlundröhre hinunter in den Magen. Dauert es zu lange, so muß ein Zerschlagen des steckengebliebenen Rübenstückes oder der Kartoffel von außen her versucht werden, indem man ein passendes Stück Holz auf die verdickte Stelle setzt und nun einige kurze schnelle Schläge mit einem Hammer darauf ausführt. Wegen starken Aufblähens muß manchmal der Trokar in Anwendung gebracht werden, um die Pansengase zum Entweichen zu bringen. Andernfalls könnte das Tier plötzlich verenden. Recht schwierig ist es, eine eingesäuerte Rübe oder ein größeres Stück von einer solchen zum Hinabrutschen zu bringen. Von selbst geschieht dies in solchem Falle unter Umständen in mehreren Tagen noch nicht.

Die Rohfütterung der Schweine

bezieht sich auf Getreideschrot und andere Kraftfuttermittel. Mit längerem Kochen werden gewisse Vitamine, die bekanntlich auf wichtige Lebensvorgänge anregend und fördernd wirken, zerstört und damit unwirksam gemacht. Außerdem können die Kosten für die Feuerung gespart werden. Verdauung und Mastwirkung des rohen Schrotes sind nicht geringer als die des gekochten. Es muß nur durch Vermischung mit anderen Futterstoffen und Milch sowie durch längeres Umrühren ein dicker Brei hergestellt werden, weil die Schweine das Futter in dieser Form am liebsten aufnehmen. Im Sommer können die Schweine solches Futter kalt bekommen. Im Winter kann es angewärmt werden. Vorheriges Kochen ist jedoch darum nicht erforderlich. —ab—

Neid.

Spare beizeiten!

Still hockt vor seiner Schwelle
Ein müder Bauersmann,
Ein wandernder Geselle
Blickt ihn neidisch an.
„Ach, wer's doch auch so hätte!"
Er denkt es wehmutsvoll,
„Noch winkt mir keine Stätte,
Wo ich heut rasten soll".
Der Bauer in seinem Grolle
Sinnt: „Schlecht ist das bestellt.
Ich quäl' mich an der Scholle,
Der Lump besitzt die Welt!"

P. Barsch.

Fragekasten und Meinungsaustausch

Zur Bekämpfung des Kleekrebses.

Ein erfahrener praktischer Landwirt nimmt Stellung zu den Ausführungen über die Bekämpfung des Kleekrebses in der letzten Nummer unseres Blattes. Wir möchten auch diese Ergänzungen unseren Lesern nicht vorenthalten:

Auf einem Gut in Pommern, daß ich gut kenne, wurde der Klee in Hafer mit Kleekarren eingesät und der Klee war im Frühjahr immer fast ganz durch Kleekrebs vernichtet. Dr. Kaßnitz wurde zur Beratung geholt und riet, die Fruchtfolge zu ändern und den Klee in Roggen zeitig und mit scharfen Scharren recht tief einzudrillen. Erfolg: Der Klee war in den beiden letzten Jahren, auf diese Weise gesät, ausgezeichnet. Kaßnitz gab als Grund des Krebses an: zu lockerer Boden und weil Hafer das Feld spät räumt und die Pflanze da schwach in den Winter kommt und anfälliger ist als eine kräftige Pflanze. Im Roggenfelde ist ja naturgemäß der Boden fest und darum ist Roggen bei Krebsgefahr unbedingt die beste Überfrucht für Klee. v. W. W."

Frage: Auf welche Weise lassen sich Maulwürfe vertilgen? Wie ist es möglich, die Maulwürfe im Winter zwecks Gewinnung des Pelzwerks zu fangen?

Antwort: Der Maulwurf nährt sich ausschließlich von Insekten, Schnecken und Würmern und leistet damit dem Landwirt einen ungeheuren Nutzen. Wenn er auch auf der Suche nach diesen Pflanzenschädlingen dem Landwirt indirekt durch Aufwühlen des Bodens Schaden macht, so steht dieser Schaden in keinem Verhältnis zu dem, den die erwähnten Bodenschädlinge dem Landwirt zufügen würden, wenn der Maulwurf nicht mit

(Fortsetzung auf Seite 681)

Nr. 44. 27. Oktober 1933

Für die Landfrau

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Fühlst du dich müde,
Dann stille das Drängen nach Ruh.
Wandle tief in den Schlaf hinein,
Wandle den Träumen zu.

Fühlst du dich wach,
Dann gehe und bilde die Stunden.
Bilde und schaffe im lodernden Tag
Gehe und sei mit der Helle verbunden.

Heinz Joachim Kieler.

Unsere Familien- und Vornamen.

Von Gertraude Berthold.

Schon bei den alten Völkern finden wir, daß die Menschen Namen haben, und zwar ursprünglich jeder nur einen Namen. Nur die Römer hatten schon drei Namen. Doch sowohl bei den Griechen als auch bei den alten Deutschen finden wir nur einen Namen.

Wir sehen hieraus, daß der Name unbedingt nötig ist, um den Menschen anreden zu können, um einen Verkehr möglich zu machen und um die Menschen voneinander scheiden zu können.

Es ist nun sehr schwierig, die Bedeutung und die Entstehung der Namen festzustellen, da sie im Laufe der Jahrhunderte Form, Silben und Laute geändert haben und mit der Zeit oft ein ganz anderer Sinn entstanden ist.

Zunächst die Entstehung der Familiennamen. Die erste und einfachste Art war, daß man an den Vaternamen verschiedene Silben anhing, z. B. die Silbe: sohn, die sich nach und nach in „sen" oder nur „s" verwandelte. Ich nenne einen Namen: Arnold — Arnoldsohn — Arnoldsen — Arnolds. Das Anhängen der Silben richtet sich ganz nach der Gegend; „sen" finden wir sehr viel in Norddeutschland. Oft verkürzte man den Vaternamen auch, so daß aus Bernhardt „Bernd" oder „Behrens", aus Friedrich „Fritsche" usw. entstand.

Zweitens war der Beruf des Vaters von großer Bedeutung. Wenn in einem Ort vier wohnten, die „Karl" hießen, so war es Karl der „Schneider", Karl der „Müller", Karl der „Meier" = Gutsverwalter und Karl der „Schulze". Diese vier Namen sind deshalb auch so stark verbreitet, weil sie ja in jedem Dorfe wieder vorkommen.

So sind nach vielen Berufen Familiennamen entstanden und verändert worden, z. B. Müller — Miller — Möller; Bauer — Neubauer; Glaser — Gläser; Schuhmacher — Schuster — Schumann — Schubert; Böttcher — Büttner; Kretschmar kommt vom slawischen Kretscham = der Wirtschafter; Bäcker — Beck — Betz; Fiedler, Pfeifer, Pieper usw. Und so könnte man noch eine unendliche Menge Namen, die nach dem Beruf des Vaters entstanden sind, aufzählen.

Ebenso wurden nach dem Lande und der Gegend Namen gegeben. Zum Beispiel Schweizer, Holländer, Unger, Böhme, Schwabe, Engelmann, Meißner. Auch danach, wie die Leute im Dorfe wohnten: an der Linde = Lindner, an der Weide = Weidner, am Teich = Teichner, Steinbach, Baumgarten usw. Gern hing man auch die Endsilbe „mann" an, so daß z. B. entstand: Lindemann, Teichmann, Winkelmann, Endmann, Lohmann. Ebenso gab man Namen nach persönlichen Eigentümlichkeiten, z. B. Lang, Kurz, Hoch, Hübschmann, Altmann, Junghans, Groß — Grote — Großmann, Kraus, Kurzhals, Schwarz, Weiß, Rot. Nach geistigen und sittlichen Eigenschaften, z. B. Kluge, Ehrlich, Fröhlich, Sorge, Kühn usw.

Auch nach Naturerscheinungen, z. B. Sommer, Winter, Brausewetter, Sturm, Stern — Morgenstern. Selbst Münzbezeichnungen haben wir als Namen, z. B. Weißpfennig oder Schimmelpfennig, so nannte man die Geizkragen, die ihre Pfennige so lange aufhoben, bis sie schimmelten. Im Mittelhochdeutschen hat man viel zusammengesetzte Namen, in Norddeutschland dagegen verkürzte Namen, wie Diez, Hinz, Kuntze, Fritsche, oft hängt man „sch" an. Nach der Zeit der Geburt gab man auch Namen, z. B. Freitag, Sonntag, Morgen, Mai.

Die Entstehung der Familiennamen ist im 16. Jahrhundert abgeschlossen. Es bilden sich vor allem dann die Vornamen. Zunächst die männlichen Vornamen. In der Zeit der Einnamigkeit hat man sehr gern zweigliedrige Namen gegeben, z. B. Hermann, Siegmund, Gottfried, Friedrich. Zur Zeit der Völkerwanderung und noch weiter zurück gab man den Neugeborenen Segenswünsche für das ganze Leben mit, z. B. Gerhardt = der Speerkühne, Eberhardt = der kühn wie ein Eber ist, Gunther — Günther, der Kämpfende. Viele Namen sind auch aus dem Alten Testament genommen worden: David, Adam, Jakob. Zur Zeit der Bekehrung zum Christentum wurden die Namen der Apostel sehr viel gegeben. — Bald kam man mit der Einnamigkeit nicht mehr aus, und es wurden zwei Namen gegeben, um die Menschen besser zu kennzeichnen. Es konnte vorkommen, daß jemand sagte: „Ich heiße Friedrich, schreibe mich aber Schulze."

Um all diesen Unklarheiten aus dem Wege zu gehen, führte man mit dem Schulzwang die Zweinamigkeit der Rufnamen und der Familiennamen ein.

Die weiblichen Vornamen: Bei den weiblichen Vornamen haben wir viel mehr fremde Namen, als bei den männlichen. Hierbei spielt die Mode eine große Rolle mit. Viele haben sich auch aus den männlichen Vornamen entwickelt. Gertrud aus Gerhardt, Paula — Paul usw. Deutsche Namen sind: Lene, Marie, Hanne. Altdeutsche Namen sind: Kriemhild, Hildegunt, Sigelint, Gudrun, Adelhaid, Mathilde. Französische Namen sind: Charlott — Lotte, Pauline, Louci, Louise, Wilhelmine. Englische Namen sind: Lydia — Liddi. Ein russischer Name ist: Olga. Ein tschechischer Name ist: Wanda. Biblische Frauennamen sind: Maria, Martha, Magdalene, Elisabeth. In Norddeutschland hängt man gern die Endsilbe „chen" an, z. B. Gretchen; Käthchen, Trudchen. Im Oberdeutschen wieder „el", z. B. Friedel, Gretel, Hannel. Durch Verbindungen von Namen entstehen: Marianne, Anneliese, Lieselotte, Annedore. Gern werden auch die Mädchennamen verkürzt, was jedoch immer eine Verstümmelung des eigentlichen Namens ist und deshalb nicht gemacht werden sollte, so z. B. aus Antonie — Toni, Elisabeth — Lisbeth — Elsbeth, Gertrud — Trude — Trudchen — Trudel. So sind unendlich viele Möglichkeiten gegeben, neue Namen zu bilden, durch Anhängen von Silben, Verkürzungen, Verbindungen von zwei Namen und endlich durch Ableiten von männlichen Vornamen.

Vielleicht ist vielen durch diesen Ueberblick „über die Entstehung unserer Vor- und Familiennamen" eine Anregung gegeben worden, auch einmal über die Entstehung seines eigenen Namens nachzudenken und sich den Kopf zu zerbrechen. Es ist, wie ja schon im Anfang gesagt, nicht immer leicht, die richtige Entstehung und Bedeutung zu finden, da die Zeit oft einen ganz anderen Sinn daraus gemacht hat. Doch versuchen wir es einmal, und damit ein „Glück auf" allen, die die richtige Deutung ihres Namens finden.

Trocknet Suppengrün.

Einer Fleisch- oder Wassersuppe wird erst der rechte Wohlgeschmack zuteil durch das Mitkochen verschiedener Suppenkräuter. Im allgemeinen kommen hierfür Sellerie, Petersilienwurzeln, gelbe Wurzeln und Poree in Betracht. Diese Gemüse werden mit Eintritt des Frostes aus der Erde genommen und im frostfreien Keller in Sand eingeschlagen aufbewahrt. Wem ein solcher Raum zur Aufbewahrung nicht zur Verfügung steht, dem ist zu raten, sich seinen ganzen Winter- und Frühjahrsbedarf so zeitig wie möglich zu sichern und ihn durch Trocknen aufbewahrungsfähig zu machen. Dadurch macht man sich nicht nur von den Marktpreisen unabhängig, sondern läuft auch nicht Gefahr, daß etwas verdirbt, wie es beim Einschlagen in Sand oder beim Einmieten immerhin manchmal vorkommt. Für das Dörren werden die Knollen und Wurzeln rein geschabt, jedoch nicht gewaschen, und in dünne Scheiben geschnitten. Porree und Blätter des Sellerie, sowie der Petersilie werden ebenfalls zerkleinert. Das Trocknen geschieht auf sauberem Papier auf der mäßig warmen Herdplatte oder im Backofen. Der Dörrprozeß muß so lange fortgesetzt werden, bis alle Feuchtigkeit ausgesogen ist, da sonst die nicht völlig ausgetrockneten Teile leicht schimmeln und verderben und so den ganzen Vorrat unbrauchbar machen. Nach dem Trocknen bewahrt man sein Suppenkraut in luftdicht schließenden Blechbüchsen und Glasgefäßen auf. Der Standort dieser Gefäße

muß natürlich auch möglichst trocken sein. Vor dem Gebrauche nimmt man nur ein entsprechendes Quantum heraus und legt es einige Stunden in klares Wasser, worauf es der Suppe zugesetzt wird, und zwar entweder lose oder in einem kleinen Mullbeutelchen. E. R.

Sauerkraut, ein hochwertiges Nahrungsmittel.

In der neuen Ernährungslehre, die von Männern der Wissenschaft und Ärzten des In- und Auslandes anerkannt ist, hat das Sauerkraut einen Ehrenplatz erhalten.

Die Bauern- und Hirtenstämme des Balkans und Rußlands, deren zähe Kraft und hohes Alter man rühmt, schätzen dieses Kraut sehr und genießen es regelmäßig.

Die fortschrittlichen Amerikaner haben in Anbetracht seines Wertes eine National-Sauerkrautvereinigung gegründet, zur Förderung des Verbrauches und damit der Volksgesundheit.

In Deutschland, dem Lande der „Sauerkrautesser", wie die Franzosen sich ausdrücken, ist das Ansehen dieses Gemüses leider ins Schwinden gekommen, besonders in den Städten.

Es gilt darum, das Sauerkraut wieder zu Ehren zu bringen.

Die bäuerliche Bevölkerung ist ihm wohl treu geblieben, nur ist es beklagenswert, daß man es gerade auf dem Lande kaum versteht, das Kraut richtig zu bereiten.

Die übliche, reiche Zugabe von Salz beim Einstampfen nimmt dem Kraute sowohl Wohlgeschmack als auch zarte Beschaffenheit und macht es schwerer verdaulich. Dazu muß das stark gesalzene Kraut vor dem Verbrauch gewässert oder gar abgebrüht werden, sonst ist es ungenießbar.

Es ist ein Irrtum, wenn man meint, das Salz sei zur Haltbarkeit notwendig. Auch schwach gesalzenes Kraut ist bei richtiger Behandlung haltbar.

Im frisch eingestampften Gemüse geht eine Gärung vor sich, bei der unsichtbar kleine Lebewesen den Zucker- und Stärkegehalt des Gemüses in Milchsäure verwandeln. Diese Säure, freilich auch das beigefügte Salz, ergeben die Haltbarkeit.

Man versuche einmal, Kraut mit 1/4 oder 1/5 der üblichen Salzmenge oder gar salzlos einzumachen und man wird erstaunt sein über den angenehmen Geschmack, die zarte Beschaffenheit, die Bekömmlichkeit dieses Gemüses, nicht zu reden von dem weit höheren Gesundheitswert.

Da erübrigt sich Abwaschen, Wässern, Abbrühen und sogar das Kochen. Durch diese leider allgemein gebräuchliche Mißhandlung des Sauerkrautes, zumal durch das lange Kochen, gehen ein gut Teil der Gesundheitswerte und fast die ganze Heilkraft verloren.

Die Verwendung des rohen Sauerkrautes ist in den Städten schon bekannter als auf dem Lande. Ein Versuch damit lohnt sich, freilich heißt es dann gut kauen. Mit Freude wird man feststellen, daß dieses Gemüse, klein geschnitten, schmackhaft zurecht gemacht, ein Leckerbissen ist.

Die Kinder haben das schon lange gewußt. Sie erbetteln sich, wenn Mutter Sauerkraut kocht, ein Händchen rohes Kraut und essen es mit sichtlichem Behagen.

Man sagt, „was der Bauer nicht kennt, das ißt er nicht", und man muß ihm damit im Allgemeinen recht geben, wenn man dahinter kommt, was in den Städten oft aus unseren Nahrungsmitteln alles gemacht wird.

Hier handelt es sich aber um eine Neuerung, die gerade auf dem Lande Nachahmung verdient, weil es da in den langen Wintermonaten vielfach an frischem Gemüse und Obst mangelt. Im rohen Sauerkraut sind die Werte des frischen Krautes weit mehr enthalten als in den gelagerten Weißkrautköpfen.

Immer wieder muß gesagt werden, daß den frischen Gaben der Natur eine große Nährkraft inne wohnt, daß sie vor Krankheiten schützen, das Wachstum, vor allem der Knochen, Nerven und Gehirnsubstanz fördern, daß sie Spannkraft und Frohsinn geben. Der Garten ist ein Schatzkästlein für die Gesundheit, wenn er genügend groß und sachgemäß bepflanzt ist. Den ganzen Winter hindurch, bis in das Frühjahr hinein, sollte er unsere Familie mit frischem Obst und Gemüse versorgen, vor allem mit den vitaminreichen, eisenhaltigen, grünen Gemüsen und Salaten. Bis dies Ziel erreicht ist, muß das Sauerkraut herhalten, das durch seinen Vitamingehalt und seinen Reichtum an Nährsalzen wohl dazu geeignet ist. Damit wir uns an ihm nicht leid essen, sollen hier einige bunte Rezepte über die Zubereitung rohen Sauerkrautes folgen.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß man nur das schwach gesalzene und gut durchsäuerte, wohlschmeckende Kraut so verwenden kann und daß man es weder wässern noch abbrühen darf; im Gegenteil soll nach Möglichkeit der Sauerkrautsaft mit zu den Gerichten verwendet werden. Er gilt als ausgesprochener Heiltrank und es wäre ein Jammer, wollte man ihn fortgießen.

Sauerkrautsalat: (6 Personen).

1½ Pfd. Sauerkraut und eine Zwiebel fein schneiden, mit etwas Essig- oder Zitronensaft, ½ Teelöffel Zucker, ¼ Tasse Öl und 1 Tasse Rahm oder Vollmilch gut durchmengen, wenn nötig etwas Salz hinzufügen.

Sauerkrautsalat mit Äpfeln: 1 Pfd. Sauerkraut, ½ Pfd. mit der Schale geriebene Äpfel werden gemischt und mit einer Salattunke angemacht.

Kümmelkraut: 1½ Pfd. Sauerkraut, geschnitten, wird mit ½ Tasse heißem, guten Salatöl, Kümmel und nach Belieben etwas Salz vermengt.

Sauerkraut als Brotbelag: Würziges Bauernbrot, gut mit Butter bestrichen oder Weißkäse und mit rohem, geschnittenen Sauerkraut oder Sauerkrautsalat belegt, ist ein herzhaftes, gesundes Essen.

Rohes Sauerkraut zu Salaten: Zu fast jeder Art von Salaten ist eine, wenn auch geringe Zugabe von rohem Sauerkraut möglich und schmackhaft, besonders zu Kartoffel- und grünem Salat, sowohl untermengt wie auch als Beilage.

Iß roh, wirst froh!
Iß kalt, wirst alt!

Alle Tage wenigstens etwas Rohkost; dafür muß jede Frau sorgen, der Gesundheit und Wohlbefinden ihrer Angehörigen am Herzen liegt.

Wer sich und die Seinen schwer an das rohe Kraut gewöhnen kann, der schmuggle 1/4 rohes, fein geschnittenes Kraut unter das fertig gekochte Gemüse. Niemand wird es merken und so bleibt wenigstens ein Teil des Gesundheitswertes erhalten.

Der Vollständigkeit halber und für diejenigen, die sich mit dem rohen Sauerkraut nicht befreunden können, folgen einige Rezepte für gekochtes Sauerkraut. Auch hier verwende man das Kraut mit dem Saft und gehe nicht über die Kochzeit von 1 Stunde hinaus.

Gedämpftes Sauerkraut: Eine Zwiebel wird in gutem Fett glasig gedünstet, dazu gibt man das Sauerkraut mit dem Saft und etwas Wasser, legt ein Stück Dürrfleisch auf und dünstet das Gemüse in fest verschlossenem Topf 1 Stunde. Man dickt mit einer rohen geriebenen Kartoffel.

Wenig säuerliches Kraut kann man durch Zugabe von Apfelstücken, wie zu Rotkraut, schmackhafter machen.

Sauerkrautauflauf: Gedämpftes Sauerkraut, wie oben hergestellt, mit reichlich Zwiebeln und geschnittenem, gekochtem Dürrfleisch vermischt, wird schichtweise mit Kartoffelbrei in eine gefettete Auflaufform gegeben, mit Butter begossen, mit Weizenmehl bestreut und ¼—½ Stunde bräunlich überbacken. Der Kartoffelbrei wird aus frischen Salzkartoffeln, mit Milch und Butter hergestellt und an der Seite des Herdes tüchtig geschlagen.

Zu diesem Gericht gibt man eine wohlschmeckende Tunke, wie Speck-, Zwiebel- oder Rahmtunke.

Sauerkrautsuppen: In fertige Erbsen-, Kartoffel- oder sonst eine dicke Suppe gibt man am Schluß feingeschnittenes, rohes Sauerkraut und in Butter geröstete Brotwürfel. Geschmack und Nährwert werden dadurch erhöht.

Vereinskalender.

Nachstehende Versammlungen sind für die Landfrauen wichtig. Nähere Angaben stehen im Vereinskalender auf Seite 669—671.

Eichdorf: 5. 11., **Wojciechowo:** 11. 11., **Neisen:** 29. 10., **Lissa** 4. und 5. 11., **Bromberg:** 28. 10. findet nicht statt.
Zlotnik und Morasko: 29. 10. **Mogilno** 6. 11.

Beilage zum Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt.

Nr. 44 Poznań, Zwierzyniecka 13, I. 27. Oktober 1933

Normen

für die Wirtschaftsbilanzen 1932/33.

Wir veröffentlichen im Nachfolgenden eine Uebersetzung der von der Izba Skarbowa (Finanzkammer) Poznań festgesetzten Normen für die Wirtschaftsbilanz 1932/33.
Rundschreiben G. N. 268/33 Einkommensteuer, Pos. 51/33, Tgb. Nr. W. II 261024/3/33.

In Ausführung des Rundschreibens des Finanzministeriums vom 5. Februar 1932 L. D. V. 2848/2/32 betreffend Wirtschaftsbilanzen für Landwirtschaften (Dz. Urz. Min. Skarbu Nr. 5, Pos. 93) setzt die Finanzkammer nach Einholung von Gutachten der Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen nachfolgende Normen für die Wirtschaftsbilanz 1932/33 fest und bemerkt hierzu, daß in diesem Operationsjahr für die Wirtschaftsbücher im vollen Umfange die Verordnung des Finanzministers vom 28. Juli 1931 über die Prüfung der Bücher in landwirtschaftlichen Betrieben zwecks Festsetzung der Grundlagen für die Einschätzung zur Einkommensteuer für physische Personen und ruhende Erbschaften (hereditas iacens) (Dz. Urz. Min. Skarbu Nr. 22, Pos. 335) verpflichtet.

I. Nutzungswert des eigenen Wohnhauses.

Wohnungen in eigenen oder gepachteten Häusern des Steuerzahlers werden nach Anzahl der Zimmer in 4 Kategorien eingeteilt:

I. Kategorie Wohnungen:
auf Bauernwirtschaften bis 6 Zimmer 100 zł pro Zimmer
auf Gutswirtschaften bis 6 Zimmer 140 „ „ „

II. Kategorie Wohnungen:
über 6—12 Zimmer ....120 „ „ „

III. Kategorie Wohnungen:
über 12—25 Zimmer ....100 „ „ „

IV. Kategorie Wohnungen:
über 25 Zimmer ....3000 „ jährlich

Der festgesetzte Wert ist der reine Nutzungswert, d. h. schon mit Berücksichtigung der Amortisation, Reparaturen und Versicherung, deren Kosten den Steuerzahler belasten und vom steuerpflichtigen Einkommen nicht abzugsfähig sind. Für Speisekammern, Küchen, Korridore, Vorzimmer und Waschküchen, ferner vom Hauswirtschaftspersonal bewohnte Zimmer, sowie von persönlichen Dienstboten bewohnte Dachkammern und im Erdgeschoß gelegene Zimmer, schließlich das ganze Jahr hindurch unbewohnte, und infolgedessen unmöblierte Zimmer, werden bei der Bestimmung der Wohnungsgröße nicht berücksichtigt. Im besonderen ist der Wohnungswert der Restgutsbesitzer des zum großen Teil parzellierten Gutes, welches übermäßig große Wohnungen besitzt, individuell nur von den benutzten Zimmern zu berechnen.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Parkanlagen, wird der Grundsatz angenommen, daß eine Parkfläche im Verhältnis von 0,25 ha pro Zimmer (höchstens bis zu einer Fläche von 6½ ha) unberücksichtigt bleibt. Der Nutzungswert der übrigen Parkfläche wird gemäß den halben Normen der Ertragsfähigkeit der betreffenden Bodenklasse zum Einkommen hinzugerechnet, wobei die von der Landwirtschaft normal benutzten Parkteile (z. B. Wiesen) unberücksichtigt bleiben.

II. Festsetzung des Wertes für Naturalien, die aus der Landwirtschaft für den Haushalt des Steuerpflichtigen und das Hauspersonal entnommen werden.

a) der Steuerzahler, der regelrechte Wirtschaftsbücher führt, muß die Menge der für den Haushalt verbrauchten landwirtschaftlichen Produkte ausweisen, diese zu den nachstehenden Durchschnittspreisen für das Jahr 1932/33 berechnen und den Wert zum Einkommen dazurechnen. Die Durchschnittspreise für Feldfrüchte und deren Produkte werden auf Grund der Notierungen der Posener Getreidebörse für die Zeit 1932/33 festgesetzt und mit Rücksicht auf die niedrigeren Ortspreise im Verhältnis zu den Notierungen um 15% unter Börsennotiz ermäßigt, nämlich:

Roggen	für 100 kg	14,— zł
Weizen	„ 100 „	23,— „
Gerste	„ 100 „	13,— „
Hafer	„ 100 „	12,— „
Weizenmehl	„ 100 „	37,— „
Roggenmehl	„ 100 „	22,— „
Erbsen	„ 100 „	23,— „

Stroh, lose	für 100 kg	2.—	zł
Heu	„ 100 „	4,—	„
Kartoffeln	„ 100 „	1,80	„
Schrot	„ 100 „	12,—	„
Gemenge	„ 100 „	12,—	„
Kartoffelflocken	„ 100 „	12,—	„
Roggenkleie	„ 100 „	8,—	„
Weizenkleie	„ 100 „	8.—	„
Buchweizen	„ 100 „	19,—	„
Hirse	„ 100 „	25,—	„
Hinterkorn	„ 100 „	11,—	„

Kohle zum durchschnittlichen Einkaufspreis des betreffenden Gutes, Brennholz zu 7,— zł pro cbm.

Die Durchschnittspreise für lebendes Inventar sind auf Grund der Notierungen des Städtischen Schlachthofes in Posen für die Zeit 1932/33 festgesetzt, die unten angegebenen Preise enthalten eine 10%ige Ermäßigung mit Rücksicht darauf, daß in den Landwirtschaften gewöhnlich eine geringere Qualität Tiere konsumiert wird:

Ausgewachsenes Rindvieh, je Stück	450 kg	Gewicht	185,— zł
Färsen, Jungochsen über 2 Jahre	300 „	„	115,— „
Kälber, 1—2 jährig	225 „	„	75,— „
Abgesetzte Kälber bis zu 1 Jahre	75 „	„	35,— „
Saugende Kälber bis	35 „	„	18,— „
Schafe			15,— „
Große Mastschweine 120 bis	150 „	„	125,— „
Mittlere Mastschweine 100 „	120 „	„	95,— „
Kleine Mastschweine 80 „	100 „	„	75,— „
Läuferschweine	50 „	„	37,— „
Ferkel			10,— zł
Butter, für 1 kg			2,50 „
Milch, für 1 Liter			0,09 „

b) der Steuerpflichtige, welcher Personen, die in der Wirtschaft beschäftigt sind, verpflegt, kann für die Verpflegung täglich für den Tisch:

I. Klasse .. 3,— zł (Ingenieur oder Gleichgestellter),
II. Klasse .. 2,50 „ (Beamter oder Kassiererin),
III. Klasse .. 2,— „ (Meister oder Monteure),
IV. Klasse .. 1,— „ (für die niedrigen Hausdiener).

abziehen.

c) der Steuerpflichtige, der in den Wirtschaftsbüchern nicht die Menge der für den Haushalt entnommenen Produkte ausweist, muß den Wert dieser Produkte in einer Pauschalsumme annehmen und für jede sich in seinem Hause aufhaltende und zur Landwirtschaft nicht gehörende Person 2,50 zł und für die Dienstboten mit 1,50 zł täglich berechnen, wenn alles vom Gute genommen wird. Diese Unkosten müssen jedoch um 1,— zł und bei Dienstboten um 0,50 zł niedriger angesetzt werden, wenn er das lebende Inventar und das Brennholz nicht vom Gute nimmt. Unterhält ein solcher Steuerzahler an seinem Tische in der Landwirtschaft tätige Personen, so kann er zu den Ausgaben eine Pauschale zu 1,— zł täglich für jeden Kostgänger und 0,50 zł für jede Dienstperson niedrigen Ranges als Entschädigung für gekaufte Kolonial- und andere Waren, die in der Wirtschaft nicht produziert werden, hinzurechnen.

Die in Punkt c) angegebenen durchschnittlichen Orientierungsnormen werden im Operationsjahre 1932/33 zum letzten Male angewandt.

III. Unterhaltskosten der Kutschpferde und Autos.

Der Unterhalt der Kutschpferde zu Verwaltungszwecken, falls der Besitzer selbst die Geschäfte der Landwirtschaft führt, und wenn er auch nur 1 Pferd für persönliche Zwecke hält, gehört zu den Wirtschaftsausgaben. Hierbei werden folgende Normen festgesetzt:

Wirtschaften von 100—250 ha tragen die Unterhaltungskosten für 1 Person und 2 Pferde,

Wirtschaften von 250—500 ha tragen die Unterhaltungskosten für 1 Person und 3 Pferde,

Wirtschaften von über 500 ha tragen die Unterhaltungskosten für 2 Personen und 4 Pferde.

Wenn die Unterhaltskosten der Kutschpferde die oben angegebenen Normen überschreiten, wird das persönliche Einkommen des Besitzers mit der diesbezüglichen Ausgabe belastet und wird zum steuerpflichtigen Einkommen hinzugerechnet.

Ueberschreiten die Unterhaltskosten für Kutschpferde die oben angegebenen Normen, dann belasten sie die persönliche Rechnung des Steuerzahlers und werden zum steuerpflichtigen Einkommen zugezählt. Reproduktoren und Remontezuchtstuten werden nicht zu den Kutschpferden gezählt.

Hat der Besitzer keine Pferde für seinen persönlichen Bedarf, dann wird er mit 20% der Unterhaltskosten der oben festgesetzten Anzahl Pferde und Bedienung belastet. Die Unterhaltskosten eines Kutschpferdes über die obigen Normen hinaus, wird jährlich im Verhältnis zu 18 dz Hafer, 18 dz Heu und 9 dz Stroh, nach den in ad II a) angeführten Preisen berechnet, die für das betreffende Jahr 325,— zł pro Pferd betragen. Das ausschließlich im Pferdestall beschäftigte Hilfspersonal wird nach dem Tarifkontrakt berechnet.

Für ein Auto kann der Gegenwert für eine der Fläche entsprechende Anzahl Pferde zu den obigen Normen abgezogen werden, wenn keine Fahrpferde gehalten werden.

Die Ausgaben zur Erhaltung des Autos und der Bedienung zur ausschließlichen Benutzung des Gutsverwalters (Direktors) trägt voll und ganz die Landwirtschaft.

IV. Reisen zu Wirtschaftszwecken.

Zu Verwaltungsausgaben werden die Reisekosten des Besitzers gerechnet, wenn er keinen Verwalter mit Ein- und Verkaufsvollmacht hat. Die Reisekosten werden für das Jahr 1932/33 mit 2,60 zł pro ha und nicht mehr als 4000,— zł jährlich festgesetzt.

Bei der Berechnung der abzugsfähigen Quote für Reisekosten, bleibt das Unland unberücksichtigt.

V. Amortisation der Gebäude, Melioration und des toten Inventars.

Die Abschreibungen für Amortisation werden auf Grund des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer und der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz ausgeführt. Die Amortisationsrate wird immer vom ursprünglichen Wert (Kaufpreis, Selbstkosten) und nicht vom letzten Bilanzwert (Inventarwert) berechnet.

A. Amortisation der Gebäude.

In Wirtschaften, in denen der Abnutzungsprozentsatz gemäß der untenstehenden Tabelle festgesetzt wurde, muß die Abschreibung dieser Art weiterhin anerkannt werden.

Der Wert bzw. die Vorkriegsversicherungssumme ausgedrückt in Mark des Deutschen Reiches, umgerechnet in zł im Verhältnis:	Der Abschreibungsprozentsatz für Abnutzung darf nicht überschreiten		
	bei Wohngebäuden	Wirtschaftsgeb.	Fabrikgebäuden
Für 1 Mk. von 1,00—1,25 zł	2,0	4,0	5,0
„ 1 „ „ 1,26—1,50 „	1,7	3,4	4,2
„ 1 „ „ 1,51—1,75 „	1,4	2,8	3,5
„ 1 „ „ 1,76—2,00 „	1,3	2,5	3,1
„ 1 „ „ 2,01—2,25 „	1,1	2,2	2,8
„ 1 „ „ 2,26—2,50 „	1,0	2,0	2,5
„ 1 „ „ 2,51—2,75 „	0,9	1,8	2,3
„ 1 „ „ 2,76—3,00 „	0,8	1,6	2,0
„ 1 „ „ 3,01—3,50 „	0,7	1,4	1,8

In anderen Fällen wird der Wert des Abnutzungsprozentsatzes gemäß der Versicherungspolice festgesetzt, falls sie dem tatsächlichen Wert bzw. dem durch Sachverständige festgesetzten Werte entspricht. Ausgeschlossen ist Amortisation des Wohnhauses des Eigentümers und persönlichen Dienstpersonals, da die Amortisation schon bei der Festsetzung des Nutzungswertes der Wohnung berücksichtigt wurde.

Gutspächter, die kontraktlich nachweisen, daß sie während der Vertragsdauer verpflichtet sind, Wirtschafts- oder Wohngebäude aufzubauen, bzw. andere Investierungen vorzunehmen, können die wirklichen Kosten für die neu aufgestellten Gebäude oder Investierungen von den Einnahmen abziehen. Diese Kosten werden als ein Teil des Pachtzinses angesehen, welcher von den Einnahmen des Pächters abzuziehen und zu dem Einkommen des Besitzers zuzuzählen ist. Der Besitzer hat in solchem Falle das Recht, eine entsprechende Summe für die Gebäudeamortisation von seinem Einkommen im nächsten Jahre nach der Beendigung des Baues in Abzug zu bringen.

Den Begriff „Reparaturen" bestimmt § 31, Abs. 4, Punkt 1 der Ausführungsverordnung. Ausgaben für Neubauten, Umbauten, dauerhafte Verbesserungen und Verschönerungen der Gebäude sind nicht abzugsfähig.

B. Amortisation des toten Inventars.

Sämtliche amortisierbare Maschinen und Geräte müssen in entsprechenden Amortisationstabellen nebst Angabe des Kaufdatums und -Preises geführt werden; bei der Berechnung der Amortisation sind nur Gegenstände, die nach dem 1. Juli 1923 erworben wurden, zu berücksichtigen, falls sie sich bisher nicht amortisiert haben. Für die Abnutzung der Motoren, Lastautos, Lieferautos, Traktoren, Mähmaschinen, Bindemaschinen, Grasmäher und Kartoffelmaschinen können bis 25% in Abzug gebracht werden. Für die Abnutzung der Pflaster und gemauerten Gruben 2%, Hopfenplätze 10%, Holzzäune 20%, gemauerte Umzäunung 5%, Holzbrunnen 5%, gemauerte Brunnen 3%. Die restlichen Teile des toten Inventars sind jährlich mit 10% vom belegten Kaufpreis zu amortisieren. Die Ausgabe für die Ergänzung der zur Wirtschaftsführung nötigen kleinen Wirtschaftsgeräte, z. B. Forken, Handhacken, Schaufeln, Säcke, Erntepläne, Hängeschlösser, Anspannung, Sielen, Wagen, Kasten, Milchkannen, Riemen, Leinen (auch zum Dampfpflug) usw., die sich wiederholt in einer kürzeren Zeit als in einem Jahre verbrauchen, oder sich in einer Zeit, die sich individuell nicht näher bezeichnen läßt, werden einmalig als Gesamtsumme zu den Kosten zur Erzielung des Einkommens gerechnet. Ausgaben für Konservierung und Instandhaltung der Maschinen, sowie Ausgaben für neue Ersatzteile zwecks Erhaltung der Maschinen und des toten Inventars in einem guten Zustande, werden zu den Kosten zur Erzielung des Einkommens gerechnet.

C. Amortisation der Drainagen und Meliorationen.

Bei der Berechnung der Amortisation werden ebenfalls nur Einrichtungen, die nach dem 1. Juli 1923 angelegt wurden, in folgender Höhe berücksichtigt: Drainagen 5%, Holzbrücken, Holzmönche und Holzschleusen 10%, Betonbrücken, Betonmönche, Betonschleusen 5%. Die Auslagen für Instandhaltung, Reparatur und Erhaltung in gutem Zustande der Einrichtungen zur Regulierung des Bodens gehören zu den abzugsfähigen Ausgaben.

Die Drainagen und andere amortisierbare Meliorationen, müssen ebenfalls in entsprechenden Amortisationstabellen geführt werden.

VI. Berechnung des Wertes der Bestände von Feldfrüchten, Kunstdünger und lebendem Inventar.

Gemäß den Bestimmungen des § 5, Punkt 4 und 5 der Verordnung des Finanzministers vom 28. Juli 1931 über die Art und Weise der Bücherrevisionen in landwirtschaftlichen Betrieben zur Feststellung der Grundlage zur Einschätzung der Einkommensteuer (Amtsblatt des Finanzministeriums Nr. 22, Pos 335), muß der Wert der ganzen Bestände am Anfang und am Schluß des Wirtschaftsjahres festgesetzt werden, wobei die ersten Bestände, sowohl der Menge wie dem Werte der Vorratsbestände am Schluß des vorigen Wirtschaftsjahres gleichen müssen.

Der Wert der Vorräte am Ende des Wirtschaftsjahres wird nach folgenden Grundsätzen berechnet:

a) der Wert des Zuginventars (Arbeitspferde, Kutschpferde und Ochsen) und des Produktionsinventars (Kühe und Schafe) sowie der Reproduktoren, falls dieses Inventar aus dem vorigen Jahr übernommen wurde, muß in den Remanenten im Werte, wie er in der Inventureröffnung angegeben ist, figurieren. Die Ergänzung dieses Inventars im Laufe des Wirtschaftsjahres durch Zukauf in Höhe des Kaufpreises, im Wege der Umklassifizierung der selbst aufgezogenen Stücke laut den nachstehenden Preisen am 30. Juni 1933.

b) Das Zuchtgestüt wird nach den örtlichen Durchschnittspreisen unter Berücksichtigung des Alters und der Rasse abgeschätzt. Der im Inventarverzeichnis angenommene Wert des Gestüts, falls es sich um ausgewachsene Stücke handelt, bleibt bei der Aufstellung des neuen Verzeichnisses unverändert.

c) Der Wert der Masttiere (Ochsen, Kühe und Schweine), sowie der jungen Tiere aus eigener Aufzucht (Fohlen, Ferkel und Kälber) wird für die Bestände zu den nachstehenden Preisen angenommen. Dagegen, wenn es sich um zugekaufte Jungtiere, besonders um Rassetiere handelt, so müssen sie in das Inventar nach dem tatsächlichen Wert, unter Berücksichtigung des Alters und der Rasse, die evtl. durch Sachverständige festgestellt wird, nicht unter dem ursprünglichen Kaufpreis, übernommen werden.

d) Der Wert des Geflügels wird in die Bestände zu den nachfolgeden Preisen aufgenommen: Das Geflügel wird nur in den Wirtschaften in die Inventur aufgenommen, die eine Hühnerzucht in größerem Maße als Erwerbszweig der Wirtschaft führen. In den Fällen, in denen die Hühnerzucht nur für den eigenen Bedarf des Besitzers geführt wird, ist die Aufnahme des Geflügels in die Inventur nicht notwendig.

e) Die Feldfrüchte und Produkte werden zu den unten festgesetzten Preisen für den 30. Juni 1933 berechnet.

In dem Falle, wo die unten angegebenen Preise die betreffenden Produkte nicht enthalten, müssen ortsübliche, eventuell durch Sachverständige festgesetzte Preise genommen werden.

Heu, Stroh, Kartoffeln brauchen bei der Berechnung der Vorräte nicht berücksichtigt zu werden. Der Wert des Kunstdüngers und anderer erworbener Vorräte sind zum Kaufpreis anzusetzen.

Staats- oder Kommunalsteuern, sowie andere Leistungen von öffentlichem Charakter können in den Büchern geführt werden, sei es in dem Jahre, in dem die Gebühren aufkamen (Zahlungstermin) oder im Jahre der tatsächlichen Entrichtung, wenn nur die Buchführung eine dieser Arten anwendet und die Fortsetzung beibehält. Im anderen Falle muß für diese Ausgaben die Bestimmung des § 18, letzter Absatz der Ausführungsverordnung zum Gesetz über die staatliche Einkommensteuer streng angewandt werden.

Das Zuckerrübengeld muß am Tage der Anerkennung der Rechnung des Plantators durch die Zuckerfabrik, gemäß des durch den Vorstand der Zuckerfabrik bescheinigten Kontoauszuges vereinnahmt werden. Die Einnahme für Spiritus muß auf Grund der Verrechnungen mit der Direktion des staatlichen Spiritusmonopols und nicht lt. den Ueberweisungen gebucht werden.

Mit dem Werte der Kunstdünger ist das Wirtschaftsjahr zu belasten, in dem sie verbraucht wurden, der Rest ist in dem Vorratsbestande nachzuweisen. Falls am Schluß des Jahres die Rechnungen für bezogene Dünger noch nicht vorliegen, so muß der annähernde Wert angerechnet und im nächsten Jahre eine entsprechende Berichtigung durchgeführt werden.

Preise am 1. 7. 1932 für 100 kg. Preise am 30. 6. 1933 für 100 kg.

Feldfrüchte:

	Preise am 1. 7. 1932 für 100 kg	Preise am 30. 6. 1933 für 100 kg
Weizen	23,— zł	29,— zł
Roggen	22,— „	15,— „
Gerste	18,— „	13,— „
Hafer	16,— „	11,— „
Erbsen	21,— „	21,— „
Lupine	11,— „	6,— „
Mohn	63,— „	75,— „
Buchweizen	15,— „	20,— „
Peluschken	22,— „	10,— „
Hirse	27,— „	26,— „
Seradella	26,— „	10,— „
Inkarnatklee	42,— „	55,— „
Raps	28,— „	35,— „
Leinsamen	35,— „	42,— „
Senf	28,— „	45,— „
Bohnen	18,— „	20,— „
Bastardklee	140,— „	60,— „
Mischklee	238,— „	110,— „
Wicken	19,— „	10,— „
Samenklee (rot)	157,— „	100,— „
Samenklee (weiß)	332,— „	90,— „
Weizenmehl	36,— „	45,— „
Roggenmehl	33,— „	23,— „
Weizenkleie	11,— „	9,— „
Roggenkleie	12,— „	9,— „
Schrot	20,— „	11,— „
Gemenge	19,— „	11,— „
Kartoffelflocken	12,— „	12,— „
getrocknete Zuckerrüben	18,— „	11,— „
trockene Rübenschnitzel	7,— „	7,— „
Heu	5,— „	4,— „
Stroh	3,— „	2,— „

Lebendes Inventar:

Pferde:

	1. 7. 1932	30. 6. 1933
Halbjährige Fohlen	50,— zł	50,— zł
einjährige „	75,— „	75,— „
zweijährige „	150,— „	150,— „
dreijährige „	250,— „	250,— „
vierjährige „	320,— „	320,— „
Arbeitspferd	400,— „	400,— „
Kutschpferd bzw. Hengst	500,— „	500,— „

Rindvieh:

	1. 7. 1932	30. 6. 1933
diesjährige Kälber	25,— zł	20,— zł
einjährige Kälber	45,— „	45,— „
zweijährige Kälber	100,— „	100,— „
tragende Färsen	250,— „	220,— „
Kühe	300,— „	270,— „
Mastvieh, für 1 dz	60,— „	50,— „
dreijährige Ochsen	250,— „	220,— „
Zugochsen	250,— „	220,— „
Bullen	600,— „	540,— „

Schafe:

	1. 7. 1932		30. 6. 1933
Schafe — Lämmer	10,— zł	Lämmer	10,— zł
Erstlinge	17,— „	Erstlinge	17,— „
alte Schafe	25,— „	alte Schafe	25,— „
Schafböcke	35,— „	Schafböcke	35,— „

Schweine:

	1. 7. 1932		30. 6. 1933
Ferkel	12,— zł	Ferkel	10,— zł
Läufer	32,— „	Läufer	30,— „
kleine Mastschweine	75,— „	kleine Mastschweine	70,— „
mittlere „	100,— „	mittlere „	90,— „
größere „	130,— „	größ. „	115,— „
Säue	150,— „	Säue	130,— „
Eber	200,— „	Eber	170,— „

Geflügel:

	1. 7. 1932	30. 6. 1933
Hähne — Hennen	2,— zł	2,— zł
Junghühner	1,— „	1,— „
Erpel — Ente	3,— „	3,— „
Jungente	1,— „	1,— „
Perlhuhn	2,— „	3,— „
junges Perlhuhn	1,— „	1,— „
Ganter — Gans	5,— „	4,50 „
junge Gans	3,— „	3,— „
Puten	5,— „	7,— „
junge Puten	2,— „	3,— „
Kaninchen	2,— „	2,— „

Brennholz, für 1 rm:

	1. 7. 1932	30. 6. 1933
hartes:		
Scheitholz	11,— zł	11,— zł
„ II. Klasse	10,— „	10,— „
Rundholz	8,— „	8,— „
Stubben	5,— „	5,— „
Strauch	1,50 „	1,50 „
weiches:		
Scheitholz	9,— „	9,— zł
„ II. Klasse	8,— „	8,— „
Rundholz	7,— „	7,— „
Stubben	4,50 „	4,50 „
Strauch	1,25 „	1,25 „

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft
Volkswirtschaftliche Abteilung.

Achte Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs

am 9. Oktober 1933.

Die gezogenen Nummern gelten für alle Gruppen jedes Wertabschnittes und werden nach dem 31. Dezember 1933 eingelöst. Anleihegläubiger müssen ihre Stücke (die Nummern befinden sich auf den Auslosungsscheinen oben in der rechten Ecke) auf die Ziehung hin prüfen. Befindet sich eine gezogene Nummer in dem Besitz eines Gläubigers, so bitten wir, dieses Stück mit der Anleiheablösungsschuld und dem seinerzeit ausgestellten Formular C II. zusammen uns zuzusenden. Der Empfang der Stücke wird von uns bestätigt. Die Auszahlung erfolgt złotymäßig unter Abzug unserer Gebühr und Kosten. Wir sind bereit, gegen Einsendung des Rückportos Auskunft über gezogene Nummern zu erteilen. Eine Ziehungsliste liegt an unserem Schalter zur Einsicht aus.

Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością
Poznań.

Bei der heutigen öffentlichen Ziehung der Auslosungsrechte **für das Jahr 1933** wurden die **folgenden 3000 Nummern gezogen:**

81	1812	3491	5417	7266	9253	10888	13282	15208	16435
86	847	532	487	320	262	894	292	233	478
87	873	580	499	335	263	921	328	243	535
103	924	607	529	353	272	929	373	250	541
105	968	615	534	487	275	944	441	272	592
106	2005	623	544	497	289	970	448	277	632
119	009	697	673	533	309	998	466	298	673
183	036	704	678	542	316	11029	494	310	687
206	041	817	694	556	338	059	521	319	728
223	051	828	752	661	353	060	531	340	753
267	054	864	816	699	379	089	564	375	755
349	066	878	842	727	381	114	570	406	816
355	080	883	843	740	409	144	594	435	821
483	118	914	889	758	411	188	601	454	827
488	191	963	954	814	414	209	606	499	902
510	203	979	965	836	427	228	647	566	923
521	247	4018	988	852	450	424	653	574	964
523	265	101	6082	876	488	449	752	589	983
573	278	181	099	897	519	531	769	596	17012
633	414	258	101	900	533	545	803	604	088
648	524	284	103	954	536	691	811	613	093
649	543	308	122	8044	575	692	843	640	193
704	553	368	126	070	611	745	846	659	194
717	556	383	131	089	614	776	881	780	294
728	570	409	139	103	616	821	934	782	328
739	691	416	182	118	651	843	937	802	347
763	700	435	228	120	658	875	941	808	390
770	735	480	235	137	697	911	987	815	400
809	814	495	270	139	728	950	14011	835	506
860	863	534	278	174	776	963	036	864	517
908	865	562	314	347	782	12051	055	877	534
913	874	564	351	348	793	055	106	879	604
923	890	569	357	389	842	096	113	900	624
949	915	616	365	416	883	159	118	901	671
1042	919	618	391	425	918	199	139	927	738
048	965	622	442	485	10039	237	152	933	761
095	972	629	506	530	074	342	155	937	782
191	996	689	522	561	114	453	160	940	840
202	3031	695	527	620	135	465	187	951	890
357	048	728	591	633	198	482	210	16027	894
366	051	751	611	639	219	491	248	061	925
383	054	759	623	666	234	511	327	155	986
403	089	826	643	707	247	537	365	173	18036
413	136	846	695	709	265	607	376	179	047
428	146	942	735	730	273	612	412	198	063
464	187	979	771	757	319	615	427	199	102
471	200	986	788	782	382	678	436	206	128
473	202	5021	823	796	386	711	441	220	150
495	251	051	847	800	412	721	445	227	178
502	264	151	902	823	451	852	515	228	182
553	267	171	914	848	504	875	549	256	249
582	279	187	919	875	521	893	661	262	258
600	314	213	972	929	559	896	707	285	264
625	320	223	987	940	571	903	885	288	293
638	348	277	997	948	668	936	893	291	309
641	353	279	7001	9070	726	982	983	369	313
698	379	284	121	074	740	13076	15037	374	396
737	444	313	164	095	779	117	128	375	445
741	451	337	193	131	794	146	152	404	461
783	455	339	218	197	816	177	189	420	475
805	486	389	245	208	817	219	198	426	488

18518	21140	23942	26460	28784	31447	34389	37220	39522	42795
527	192	998	478	849	453	447	228	597	846
560	297	24031	489	890	460	448	255	617	929
581	392	051	515	904	521	502	291	663	936
598	403	063	517	981	571	512	334	799	43091
605	431	099	531	29014	618	565	350	806	092
607	457	107	540	042	643	571	360	833	102
616	477	108	577	144	722	622	385	842	111
629	579	120	617	145	765	672	388	898	121
684	584	156	712	151	783	674	399	911	145
690	592	186	729	164	791	690	472	40008	189
749	633	213	755	187	798	699	480	034	205
778	651	218	764	214	827	702	526	152	234
789	669	250	818	257	830	726	565	174	237
822	701	291	864	376	848	848	584	239	266
859	772	305	892	436	861	922	620	265	274
865	844	362	907	499	862	954	723	313	276
885	852	395	920	511	876	996	728	349	350
895	862	399	922	518	898	35038	738	378	364
953	937	416	27017	592	902	074	752	485	373
19061	938	433	026	606	903	079	754	505	376
087	947	459	044	630	937	082	802	510	408
097	970	494	054	696	32007	113	825	554	470
105	993	508	068	735	046	119	834	609	495
109	998	514	136	755	047	133	859	629	500
162	22073	554	152	756	061	155	865	639	507
212	074	595	159	813	063	175	887	679	592
253	078	600	184	820	188	189	976	688	613
268	153	605	201	888	230	202	994	717	618
277	165	634	232	972	281	366	38079	775	631
289	174	671	261	30019	329	392	111	787	656
314	213	679	265	063	358	457	139	887	664
340	215	727	270	066	364	474	152	907	805
392	256	728	295	072	374	488	243	940	813
462	266	730	303	089	396	512	252	970	817
483	299	808	326	135	516	543	268	41076	825
487	429	827	334	202	545	567	277	205	884
496	430	832	354	207	554	576	288	216	906
540	434	947	361	209	630	583	292	251	921
588	490	962	375	211	638	608	294	253	968
597	491	25115	382	219	642	624	299	283	44025
606	497	136	477	224	717	637	309	354	050
616	554	145	495	235	738	682	340	410	055
677	602	147	527	271	752	726	356	414	074
704	687	159	564	275	755	851	359	442	080
718	705	176	593	279	779	858	360	506	096
746	715	242	600	306	817	877	370	507	104
748	740	243	604	309	908	958	446	542	113
762	757	259	639	340	947	977	478	585	140
776	769	263	645	365	968	36067	494	646	268
837	839	265	648	378	975	092	500	664	275
880	930	306	704	380	33019	109	525	714	284
927	943	316	744	390	032	118	610	718	288
941	969	347	797	403	061	128	616	748	322
991	992	350	841	417	070	132	719	755	369
20020	23044	356	846	428	102	185	737	919	399
055	047	388	859	448	131	255	822	934	432
056	093	426	860	467	177	297	848	961	461
074	112	452	861	476	193	305	864	966	462
100	121	453	917	491	194	318	875	972	519
121	131	494	926	504	197	347	878	980	578
210	146	504	945	520	208	366	940	983	602
249	151	508	956	628	217	376	972	996	642
261	156	559	994	671	297	387	974	42026	661
278	162	585	28000	710	348	459	988	045	710
297	188	606	002	736	367	490	990	078	712
349	218	624	005	743	376	494	39027	081	789
464	310	736	018	774	414	507	029	163	832
501	324	787	025	781	506	522	030	188	852
531	371	791	060	811	560	544	046	217	860
547	374	799	067	812	583	562	047	233	876
617	379	806	076	840	595	571	087	237	889
635	449	813	189	842	666	596	106	310	908
644	488	857	200	843	805	633	109	318	910
645	530	872	259	893	911	651	122	346	927
667	535	26077	262	920	923	672	220	396	951
739	539	162	318	935	988	767	250	421	958
779	553	206	364	948	34024	769	261	427	992
806	652	251	371	970	027	775	292	458	996
863	673	259	372	31037	048	780	332	460	45020
869	683	289	421	042	050	896	355	474	041
893	697	302	463	058	063	905	356	502	055
896	766	304	481	106	069	935	365	553	128
897	777	316	486	120	074	37055	421	584	130
898	846	333	538	166	187	081	422	594	131
952	847	335	598	171	205	099	433	615	169
972	850	365	606	296	216	133	443	630	225
21042	875	366	637	330	245	175	451	635	247
060	890	430	697	415	253	195	461	653	289
116	931	459	746	442	318	219	490	658	308

45310	47785	49856	51586	54403	56502	58533	61084	63150	65722	67935	70679	72838	74878	77558	79946	81573	83777	86156	97919
390	792	867	601	428	523	535	111	196	729	958	684	950	889	597	985	594	778	205	925
425	818	888	609	444	545	562	178	291	789	68021	688	958	920	608	80040	611	879	229	88040
487	823	906	615	445	565	564	196	303	791	084	690	992	928	643	075	615	930	231	061
577	920	987	624	454	606	581	223	342	795	118	744	73120	959	649	089	646	84003	273	094
580	972	994	640	511	675	591	285	347	814	149	759	125	75057	650	093	658	014	291	118
643	982	50073	642	522	684	608	322	354	841	156	839	132	069	674	132	704	030	306	166
736	48002	075	698	531	703	695	347	358	850	182	845	159	077	705	162	736	055	325	180
821	005	083	700	549	707	742	361	375	910	230	857	182	184	878	177	758	070	332	192
858	006	107	752	555	727	789	454	399	938	253	876	197	192	981	183	774	094	340	196
869	023	147	820	561	799	809	476	469	964	393	947	234	218	78005	243	785	136	410	198
870	098	150	882	566	814	823	490	490	987	415	952	239	229	016	248	791	154	419	269
942	131	176	921	575	846	843	589	508	66002	484	978	252	250	037	254	816	172	428	281
988	155	188	945	596	859	876	609	567	048	495	990	311	335	040	283	847	296	430	285
46061	159	189	948	605	898	891	614	587	053	647	71015	317	365	108	328	972	325	432	341
078	174	199	951	624	928	974	638	669	067	665	018	320	435	124	359	82035	358	456	394
083	261	233	996	637	946	978	639	848	119	670	063	323	444	130	368	096	364	472	488
102	295	267	52036	641	996	59095	642	914	124	723	108	357	453	173	384	100	381	507	560
104	302	273	094	668	997	118	649	923	132	735	125	374	468	180	411	115	388	581	573
184	487	298	113	772	57004	141	668	945	153	805	132	384	469	184	442	124	391	604	646
193	491	330	132	778	012	146	724	64011	170	849	199	407	521	186	449	129	468	615	691
207	504	340	177	785	153	198	790	013	213	855	262	458	534	208	452	195	500	635	692
240	551	379	184	793	159	203	792	028	218	858	273	463	545	210	463	237	526	686	701
302	570	381	224	798	256	213	844	045	222	887	311	503	583	237	476	323	554	688	741
389	627	388	439	891	269	337	901	051	275	897	312	527	596	246	485	370	556	721	785
406	640	417	483	903	304	341	913	056	276	948	336	532	602	274	494	371	563	747	809
408	706	429	529	927	306	394	919	082	349	972	372	558	618	377	516	403	572	787	825
433	719	430	533	55010	321	452	980	106	360	977	444	608	636	378	539	497	630	792	845
456	738	445	602	023	350	498	985	119	367	69038	496	615	681	396	576	536	639	802	847
471	759	537	649	033	353	519	62010	170	393	051	503	632	685	423	593	551	657	806	849
496	760	560	692	067	373	550	210	211	459	057	505	691	693	457	612	252	739	923	869
524	801	572	704	069	416	572	212	233	467	063	514	697	738	498	621	556	843	975	910
537	841	581	967	070	438	656	214	288	503	069	525	756	759	508	652	687	910	87004	922
578	865	589	53027	074	450	666	226	341	522	085	560	760	800	543	686	778	957	062	965
589	912	656	073	095	461	686	245	492	536	168	563	784	827	545	740	806	960	083	978
610	916	661	131	134	501	739	329	501	604	193	568	785	855	549	748	816	962	093	89034
627	946	749	203	135	527	768	356	592	626	243	576	798	911	574	756	865	85032	163	043
651	950	751	272	151	556	804	357	614	641	256	955	919	916	594	761	942	051	179	058
680	969	785	279	154	557	964	364	616	692	267	625	923	972	679	772	947	053	182	076
701	49003	795	292	164	565	975	366	704	695	273	700	934	76010	680	786	957	064	193	171
726	028	808	303	218	576	60006	375	714	741	314	751	972	046	795	789	989	131	203	183
758	055	812	315	285	585	021	382	729	771	340	71802	982	050	847	804	83037	144	274	191
828	068	819	316	343	644	077	427	731	796	419	855	74009	063	867	828	066	208	289	221
841	073	851	325	347	674	088	429	753	884	483	876	052	121	868	829	098	224	370	246
844	088	876	387	395	675	102	453	754	906	508	932	071	161	881	841	127	275	380	258
850	099	886	437	403	685	147	463	770	942	509	961	131	170	911	853	207	387	391	300
855	126	892	446	416	687	159	469	815	952	541	993	141	187	972	859	216	402	395	307
911	132	898	526	444	697	162	488	856	981	566	996	142	199	79000	894	274	407	420	309
922	133	917	531	511	700	218	506	874	67022	617	997	199	207	153	908	301	435	432	394
957	140	928	549	584	769	220	522	889	062	619	72029	207	300	184	912	316	442	465	419
988	182	932	658	720	781	250	629	65029	069	665	035	242	341	196	928	322	451	466	424
47080	186	952	701	751	795	290	644	061	142	786	068	255	354	248	943	326	489	512	479
208	206	994	715	774	797	336	673	086	179	825	170	259	437	269	81020	362	531	533	555
286	222	51015	722	776	827	370	683	107	192	846	182	306	501	303	021	375	550	534	582
330	245	020	769	805	918	433	691	109	251	885	226	338	514	351	033	388	624	535	636
371	293	035	851	834	969	442	705	156	261	897	234	354	578	414	034	391	643	541	647
372	372	036	868	840	974	448	729	171	359	915	235	392	623	432	089	392	670	544	719
380	375	044	924	867	58068	453	746	183	409	931	251	448	688	532	093	394	671	554	757
384	382	122	943	877	087	456	756	229	485	937	274	540	753	534	124	404	706	568	767
401	392	151	54045	56039	123	465	760	247	495	70001	280	548	765	576	159	454	750	572	772
409	405	166	077	041	135	473	817	251	505	018	307	554	892	618	174	461	763	585	790
455	502	176	101	061	167	560	864	386	507	086	342	575	982	632	177	478	770	586	802
491	508	252	137	063	194	569	868	404	597	157	372	602	77008	684	187	482	784	634	850
548	556	287	170	116	222	603	883	414	620	222	424	612	105	730	269	509	844	661	896
550	561	342	207	117	225	638	889	426	632	227	455	635	191	737	337	533	867	673	907
560	583	364	225	128	244	734	896	457	688	284	475	646	225	800	338	552	886	684	
569	595	368	257	174	257	788	967	488	697	389	511	652	251	801	345	586	908	730	
605	603	416	264	252	259	818	970	528	711	451	580	690	284	817	381	638	916	741	
632	683	426	284	292	271	864	984	607	750	480	608	703	364	824	420	682	962	769	
651	712	434	306	352	278	876	63007	634	786	484	609	709	413	844	429	708	980	794	
662	721	435	314	376	341	897	045	647	789	533	619	731	440	851	464	738	86042	824	
728	732	478	325	384	352	903	068	650	800	615	623	753	471	875	486	744	068	826	
736	811	539	340	401	369	969	128	666	857	635	662	823	530	894	515	747	071	862	
737	836	558	359	481	439	61010	130	676	868	665	668	846	547	898	523	771	120	871	
781	851	585	363	501	489	018	138	694	928	671	760	857	552	905	562	776	149	905	

(Fortsetzung von Seite 672)

ihnen aufräumen würde. Wir erinnern nur an den ungeheuren Schaden, den Drahtwürmer und Engerlinge in Garten und Feld anrichten, wenn sie sich ungestört vermehren können. Der Maulwurf braucht täglich das 1¼fache seines Lebendgewichtes und zwar etwa 120 g an Insekten, Larven und Würmern. Findet aber der Maulwurf nicht genügend tierische Nahrung im Boden, so wandert er von selbst aus und sucht sich bessere Jagdgründe. Das Vorhandensein vieler Maulwürfe auf Wiesen und Aeckern ist daher stets ein Zeichen für das Vorkommen zahlreichen Ungeziefers. Der Maulwurf lockert zwar durch sein Wühlen die Wurzeln junger Pflanzen, beißt sie aber niemals durch. Auf Wiesen soll man die Erdhaufen alle 14 Tage mit der Schaufel auseinander werfen, auf dem Felde mit jungen Pflanzen werden sie von den Kindern mit Hilfe von Brettchen, die sie an den Schuhen festgebunden haben, festgetreten. Von Rasen und Blumenbeeten hält man ihn fern, indem man die Fläche mit einer Petroleummischung (1 Teil Petroleum auf 1000 Teile Wasser) begießt. Nur an Dämmen und Teichen darf er nicht geduldet werden, dort fängt man ihn mit Schlingen.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 24. Oktober 1933.

Bank Polski-Akt. (100 zł) 79.— zł	5% staatl. Konv.-Anleihe 49—49.50 zł
4% Landschaftl. Konvertier.-Pfdbr ..... 39.— zł	4½% (früher 8%) amortisierb. Dollarpfandbr. 1 $ = zł 8.90
4½% (früh. 6%) Złotypfandbr. der Pos. Ldsch ... 36.50 zł	4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $) 48.50 zł
4½% Dollarrentbr. Serie K v. 1933 der Pos. Landschft .... 36.50 zł	4% Präm.-Invest.-Anl. Stück zu zł 100.—
früher 8% alte Dollarpfbndbr. 1 $ = zł 6.32	

Kurse an der Warschauer Börse vom 24. Oktober 1933.

10% Eisenb.-Anl. (21.10.) 103.—	1 Pfd. Sterling = zł 28.83-28.71
5% staatl. Konv.-Anl. 50—50.25	100 schw. Franken = zł 172.69
100 franz. Frk. = zł ...34.87½	100 holl. Gulden = zł 359.55
1 Dollar = zł 6.19	100 tschech. Kronen = zł ... 26.46

Diskontsatz der Bank Polski 6%.

Kurse an der Danziger Börse vom 24. Oktober 1933.

1 Dollar = Danz. Guld. 3.57	100 Złoty = Danziger Gulden 57.695
1 Pfd Stlg = Danz. Gld. 16.54	

Kurse an der Berliner Börse vom 24. Oktober 1933.

100 holl. Gld. = dtsch. Mark 169.40	Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsr. für 100 RM. 1—90 000.— = dtsch. Mk. 394.50
100 schw. Franken = dtsch. Mark 81.25	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsr. für 100 RM. = dtsch. Mk. ... 13.10
1 engl. Pfund = dtsch. Mark 13.545	Dresdener Bank 50.50
100 Złoty = dtsch. Mark 47.15	Dtsch. Bank u. Diskontoges. 42.25
1 Dollar = dtsch. Mark 2.91	

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(18. 10.) 6.03	(21. 10.) 6.30	(18. 10.) 172.79	(21. 10.) 172.70
(19. 10.) 6.29	(23. 10.) —.—	(19. 10.) 172.75	(23. 10.) 172 70
(20. 10.) —.—	(24. 10.) 6.19	(20. 10.) 172.75	(24. 10.) 172.69

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse
18. 10. 6.05, 19. 10. 6.21, 20. 10. 6.29, 21. 10. 6.31, 23. 10. 6.19, 24. 10. 6.19.

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 25. Oktober 1933.

Zement: Nachdem auch in der Berufungsinstanz die Auflösung des Zement-Syndikates bestätigt worden ist, hat in den letzten Tagen ein rigoroser Kampf der Werke um den Absatz eingesetzt und haben die Preise einen weiteren starken Rückgang erlitten. Unser Preis bei Abnahme kleinerer Mengen ab Lager stellt sich heute auf ca. **3,40 Złoty** für den Zentner einschließlich Sack, Frachtparität Posen; bei Abnahme ganzer Waggonladungen ist der Preis entsprechend billiger.

Wo noch Bedarf vorliegen sollte, bitten wir, Offerte von uns einzufordern. Auf Grund unseres großen Bedarfs und unserer guten Beziehungen zu den Werken sind wir in der Lage, sämtliche in Frage kommenden guten Marken zu günstigen Preisen liefern zu können.

Maschinen: Das Geschäft in **Kartoffeldämpfern** und **Rübenschneidern** war auch in der vergangenen Woche recht rege.

Für größere Leistungen liefern wir **Dampferzeuger**, System „Buschmann", aus eigener Fabrikation, die sich durch besondere Wirtschaftlichkeit auszeichnen. Die Dampferzeuger werden in zwei Größen, mit einem Gesamtwasserinhalt von 300 Litern und einem solchen von 450 Litern, geliefert und genügen bei einmaligem Heizen zum Dämpfen von 10 bzw. 20 Ztr. Kartoffeln. Für kleinere Leistungen liefern wir die für den jeweiligen Bedarfsfall am besten geeigneten **Dämpfer**, und wir bitten, in jedem Fall Offerten von uns einzufordern. Die von uns vertriebenen Fabrikate können als erprobt und bewährt gelten.

Die **Rübenschneider** mit Messertrommel und Hakenmessern, die wir seit einigen Jahren selbst herstellen, finden so guten Absatz, daß wir in diesem Jahr bereits die zweite Serie in Arbeit nehmen mußten. Auch die Rübenschneider älterer Systeme, die wir zu herabgesetzten Preisen verkaufen, wurden viel gekauft.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir einige **Rübenheber** in gebrauchtem Zustande auf Lager haben, die wir ganz billig abgeben, und bitten, bei Bedarf unsere Offerte einzufordern.

Getreide: Auf dem Weltmarkt waren in vergangener Woche die Brotgetreidepreise derart tief gefallen, wie nie vorher. Der Grund dafür ist die schlechte Verkaufsmöglichkeit in Europa selbst von Getreide aus Uebersee. Es tritt die Merkwürdigkeit in die Erscheinung, daß jetzt Roggen, so zum Beispiel auch aus Polen, nach Amerika verfrachtet wird. Dank der Stützung der Getreidepreise in unserem Lande sind die Schwankungen nicht derart stark in die Erscheinung getreten, wenngleich auch hier der Getreidemarkt in den letzten acht Tagen, besonders in Weizen, zur Schwäche neigt. Zur Zeit der Niederschrift dieses Berichts sieht aber hierin die Lage etwas freundlicher aus. Die Landwirte ziehen sich mit ihren Angeboten zurück, nachdem die Notierungen heruntergesetzt wurden. Der reichlicher angebotene Roggen wird größtenteils von den staatlichen Getreidewerken für Exportzwecke aufgenommen. — Unter den Braugerstenangeboten finden erstklassige Sachen gutes Unterkommen, auch bei guten Preisen. Schwache Gerste kommt jetzt weniger heran, weil solche infolge der niedrigen Bewertung in den eigenen Betrieben der Landwirtschaft mehr verwendet wird. Der Handel mit Hafer, soweit es sich um den Großverkehr handelt, ist infolge fehlenden Angebots und fehlender Nachfrage kaum zu merken.

Hülsenfrüchte: Die Tendenz für Viktoriaerbsen ist weiterhin freundlich. Folgererbsen dagegen sind zurzeit vernachlässigt, nur für wirklich prima Qualitäten sind bei guten Preisen Abnehmer zu finden. Für andere Hülsenfrüchte ist die Marktlage unverändert. Das Angebot seitens der Produzenten ist sehr klein.

Oelsaaten: Für Blaumohn und Senf ist wenig Nachfrage. Man glaubt, daß sich das Geschäft für diesen Artikel im November wieder beleben wird. Leinsaat und Raps ist nach wie vor gesucht.

Wir notieren am 25. November 1933 per 100 kg je nach Qualität und Lage der Station: Für Roggen 14,75, Weizen 19,75, Futterhafer 13,75, Sommergerste 14, Raps 40—41, Senf 36—38, Viktoriaerbsen 23—27, Folgererbsen 22—25, Blaumohn 58—62, Wicken 14—15, Peluschken 14—14,50 Zł.

Futtermittel: Der Futtermittelmarkt ist in den letzten Tagen ganz außerordentlich fest geworden. Es haben nicht nur die Preise für **Getreidekleie** stark angezogen, sondern auch für alle Kraftfuttermittel. Das ständige Steigen der Preise hat eine noch größere Nachfrage als bisher zur Folge gehabt, so daß zeitweise Roggenkleie gar nicht zu haben ist. Auch **Sonnenblumenkuchen** und **Leinkuchen** sind zur sofortigen Lieferung schwer zu haben.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale vom 25. Oktober 1933.

Seit dem letzten Marktbericht ist die Lage auf dem Inlandsmarkt weiter flauer geworden. Die Preise sind so gedrückt, daß z. B. in voriger Woche in einigen kleineren Städten Pommerellens schon Landbutter zum Preise von 1,20 zł zu haben war. Poznań setzte auch den Kleinverkauf herunter und wird ihn vielleicht noch mehr heruntersetzen müssen. Die Lage in Deutschland dagegen ist ziemlich unverändert geblieben. Zwar erzielt man auch dort nicht mehr ganz so hohe Preise, doch sind die Unterschiede unwesentlich. Die Milch hat überall etwas zugenommen und es ist nicht unmöglich, daß die Preise noch wieder etwas fallen.

Es werden zurzeit folgende Preise gezahlt: Poznań: Kleinverkauf 2,— zł, Engros 1,65 zł. Danzig, Katowice 1,65—1,70 zł. Die übrigen Märkte sind für uns zurzeit ohne Umsatz. Der Export bringt 1,70 zł und darüber.

Schlacht- und Viehhof Poznań vom 24. Oktober 1933.

Auftrieb: Rinder 450, Schweine 1880, Kälber 477, Schafe 162, zusammen: 2969.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 70—74, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 60—64, ältere 50—56, mäßig genährte 42—48. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 62—68, Mastbullen 54—58, gut genährte, ältere 46—50, mäßig genährte 40—44. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 66 bis 70, Mastkühe 56—60, gut genährte 42—44, mäßig genährte 28 bis 32. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 70—74, Mastfärsen 60—64, gut genährte 50—56, mäßig genährte 42—48. Jungvieh: gut genährtes 44—50, mäßig genährtes 40—44. Kälber: beste ausgemästete Kälber 72—80, Mastkälber 64—70, gut genährte 56—62, mäßig genährte 46—54.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 70—76, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 60 bis 66.

Mastschweine: vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 102—106, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 94—98, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 88—92, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 78—84, Sauen und späte Kastrate 84—92. Marktverlauf: sehr ruhig.

Futterwert-Tabelle

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)

*) für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

Futtermittel	Preis per 100 kg zł	Gehalt an: Gesamt-Stärkewert %	Gehalt an: Verd. Eiweiß %	Preis in Złoty für 1 kg: Gesamt-Stärkewert	Preis in Złoty für 1 kg: Verd. Eiweiß	Preis in Złoty für 1 kg: Verd. Eiweiß nach Abzug des Stärkewertes **)
Kartoffeln	2,10	19,7	0,9	0,10	—,—	—,—
Roggenkleie	10 50	46,9	10,8	0,22	0,97	0,63
Weizenkleie feine	10.50	48,1	11,1	0,22	0,95	0,61
Gerstenkleie	10,75	47.3	6.7	0.23	1,60	0,99
Hafer mittel	13,50	59,7	7,2	0,23	1,87	1,14
Gerste mittel	14 —	72,—	6,1	0,19	2,30	1,21
Roggen mittel	14,75	71,3	8,7	0,21	1,70	0,97
Lupinen, blau	7.50	71,—	23,3	0,10	0,32	0,11
Lupinen, gelb	9,—	67,3	30,6	0,13	0,29	0,17
Ackerbohnen	14,—	66,6	19,3	0,21	0,73	0,47
Erbsen (Futter)	18.—	68 6	16,9	0,26	1,07	0,75
Seradella	16.—	48,9	13,8	0,33	1,16	0,90
Leinkuchen*) 38/42%	20,50	71,8	27,2	0,28	0,75	0,58
Rapskuchen*) 36/40%	15 50	61,1	23 —	0,25	0.67	0 50
Sonnenblumenkuchen*) 50%	19,75	68,5	30,5	0,29	0,65	0,52
Erdnußkuchen*) 55%	24 —	77,5	45,2	0,31	0.53	0,45
Baumwollsaatmehl geschälte Samen 50%	— —	71,2	38,—	—,—	—,—	—,—
Kokoskuchen*) 27/32%	19,—	76,5	16,3	0,25	1,17	0,79
Palmkernkuchen, nicht extr.	17.—	70 2	13,1	0,24	1.30	0,86
Sojabohnenschrot extrahiert 46%	24,—	73,3	40,7	0,38	0,59	0,50
Mischfutter.						
ca. 40% Erdn.-mehl 55%, „ 30% Leink.-mehl 38/42%, „ 30% Palmk.-mehl 21%	23.—	73 5	32.—	0.31	0.72	0.52

**) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Poznań, den 25. Oktober 1933. Spółdz. z ogr. odp.

Posener Wochenmarktbericht vom 25. Oktober 1933.

Auf dem Posener Wochenmarkt zahlte man in Złoty bzw. in Groschen für: 1 Pfd. Tischbutter 1,80, Landbutter 1,40—1,60, 1 Ltr. Milch 22, ¼ Ltr. Sahne 35, die Mdl. Eier 1,50, 1 Pfund Aepfel 20—45, Birnen 25—45, Kürbis 10, Grünkohl 15, Tomaten 20, Rosenkohl 25, Spinat 20, Kartoffeln 3, Wruken 10, Steinpilze 80—1,20, Pfifferlinge 50, 1 Kopf Blumenkohl 15—35, Wirsingkohl 15—20, Weißkohl 10—15, Rotkohl 15—25, Zitronen das Stück 10, 1 Bund Kohlrabi 10—15, Mohrüben 10, Radieschen 5, Salat 10, Zwiebeln 10, Weintrauben 70—1,60, 1 Pfd. Schweinefleisch 90—1,20, Rindfleisch 90—1,10, Hammelfleisch 70—1,10, Kalbfleisch 90—1,20, Schweine- und Kalbsleber 90—1,60, Frischen Speck 90, Räucherspeck 1, Fische: Hechte 1,30, Karpfen 1,40, Schleie 1,20—1,40, Aale 2, Weißfische 50—60, Zander 1,60, Barsche 80, 1 Mdl. Krebse 1,80, 1 Paar Tauben 90—1,20, Hühner 1,50—3, Enten 2—4, Gänse 5—7, Puten 5,50—7,50, Kaninchen 1—2.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. Oktober 1933.

Für 100 kg in zł fr. Station Poznań

Transaktionspreise:		Fabrikkartoff. pro kg %	18½
Roggen 470 to	14.75	Klee, rot	130.00—150.00
30 to	14.65	Klee, weiß	90.00—120.00
		Klee, gelb, ohne Schal.	90.00—110.00
Richtpreise:		Senf	37.00—39.00
Weizen	19.25—19.75	Roggen- und Weizenstroh lose	1.25—1.50
Roggen	14.50—14.75	Roggen- und Weizenstroh, gepreßt	1.75—2.00
Gerste, 695—705 g/l	13.75—14.00	Hafer- u. Gerstenstroh, lose	1.25—1.50
Gerste, 675—685 g/l	13.25—13.50	Hafer- u. Gerstenstroh, gepreßt	1.75—2.00
Braugerste	15.75—16.50	Heu, lose	5.75—6.00
Hafer	13.25—13.50	Heu, gepreßt	6.25—6.75
Roggenmehl (65%)	20.75—21 00	Netzeheu, lose	6.25—6.75
Weizenmehl (65%)	31.50—33.50	Netzeheu, gepreßt	7.25—7.75
Weizenkleie	9.00— 9 50	Blauer Mohn	58.00—62.00
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Leinkuchen	17.00—18.00
Roggenkleie	9.25— 9 75	Rapskuchen	14.50—15.00
Winterraps	39.00—40.00	Sonnenblumenkuchen	18.00—19.00
Sommerwicke	14.00—15.00	Sojaschrot	22.00—22.50
Peluschken	13.00—14.00		
Viktoriaerbsen	21.00—25.00		
Folgererbsen	22.00—25.00		
Speisekartoffeln	2.45— 2.70		

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl, Brau- und Mahlgerste ruhig; für Hafer schwach.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 590, Weizen 105, Gerste 120, Fabrikkartoffeln 150, Roggenkleine 15 t.

Bilanzen.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		10 364.67
Banken		1 449.55
Wechsel		45 496.15
Wertpapiere		14 334.—
Laufende Rechnung		1 009 865.89
Darlehnsforderungen		100 000.—
Beteiligungen		1 000.—
Grundstücke und Gebäude		113 800.—
Einrichtung		2 756.—
Verlust		12 261.55
Inkasso		14 803.81
		1 326 131.62
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	109 711.01	
Reservefonds	11 077.76	
Betriebsrücklage	1 319.61	
Schuld an Banken	99 656.—	
Laufende Rechnung	141 550.46	
Spareinlagen	962 236.38	
Anticipandozinsen	580.40	1 326 131.62

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 252. Zugang: 10. Abgang: 52. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres· 210. (728

Hausbesitzerbank
Bank spółdzielczy z. ograniczoną odpowiedzialnością
Siemianowice.
Schwarzer. Zweigel. Kinzel.

Bilanz am 30. Juni 1933.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		16.54
Landesgenossenschaftsbank		14 906.53
Laufende Rechnung		6 634.01
Beteiligungen		600.—
Inventar		772.64
Weitergegebene Wechsel		16 655.74
		39 585.46
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	13 500.—	
Reservefonds	1 060.82	
Betriebsrücklage	4 571.65	
Laufende Rechnung	1 297.25	
Weitergegebene Wechsel	16 655.74	
Reingewinn	2 500.—	39 585.46

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 7. Zugang: —. Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 6. (732

Centralny Związek Zbytu Inwentarza Rzeźnego
Viehzentrale
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Poznań.
Heuer. Heinzen. Albert.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		66.80
Banken		394.85
Warenbestände		370.50
Beteiligungen		100.—
		932.15
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	630.—	
Reingewinn	302.15	932.15

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 33. Zugang: 21. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 54.

Konsum (736
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Gogolin.
Heise. Ickert. Lehr.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		17.12
Warenbestände		137.90
Laufende Rechnung		1 248.90
Beteiligungen		1 200.—
Einrichtung		35.—
Im voraus bezahltes Patent 1933		90.—
		2 728.92
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	2 100.—	
Reservefonds	13.25	
Betriebsrücklage	13.35	
Banken	504.68	
Reingewinn	97.64	2 728.92

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 26. Zugang: 5. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 31. (737

Konsum
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Lukowiec
Köhler. Plath. Seehawer.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		411.92
Laufende Rechnung		1 564.64
Beteiligungen		471.97
Grundstücke und Gebäude		6 560.—
Maschinen und Geräte		2 400.—
Verlust		1 826.75
		13 235.28
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	1 125.36	
Reservefonds	6 310.76	
Betriebsrücklage	1 997.60	
Schulden an Banken	1 564.—	
Laufende Rechnung	1 564.64	
Rückständige Steuern	672.92	13 235.28

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 44. Zugang: —. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 44. (738

Molkereigenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Mąkowiska.
Draheim. Jahnke. Schallhorn.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		3 975.39
Laufende Rechnung		4 446.42
Warenbestände		1 447.—
Beteiligungen		4 687.28
Grundstücke und Gebäude		14 984.55
Maschinen und Geräte		20 613.33
Einrichtung		11 131.90
		61 285.87
Passiva:	zł	
Reservefonds	75.63	
Amortisationsfonds	12 209.79	
Rückstellung für zweifelhafte Forderungen	2 050.—	
Schuld an Banken	2 916.—	
Laufende Rechnung	38 497.90	
Kaution	4 000.—	
Reingewinn	1 536.55	61 285.87

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 14. Zugang: —. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 14. (739

Molkereigenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Wojnowo.
Hammler. Fraje. Lüneberg.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		444.02
Banken		925.67
Laufende Rechnung		5 287.59
Warenbestände		2 970.49
Beteiligungen		1 000.—
Inventar		688.—
Uebergangskonto		83.36
		11 399.13
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	1 478.60	
Reservefonds	118.—	
Betriebsrücklage	1 053.71	
Schuld an Banken	359,83	
Wechselverpflichtungen	7 614.25	
Reingewinn	774.74	11 399.13

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 37. Zugang: —. Abgang: 2. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 35. (741

Konsum Ruchocin
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
w Mąkownicy.
Paulmann. Freitag. Nadolni.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		12.61
Banken		3 944.93
Beteiligungen		2 310.50
		6 268.04
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	2 597.48	
Reservefonds	26.30	
Betriebsrücklage	115.14	
Schuld an Banken	693.83	
Wechselverpflichtungen	2 536.68	
Rückständige Verwaltungskosten	103.37	
Reingewinn	195.24	6 268.04

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 54. Zugang: 12. Abgang: 4. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 62. (742

Konsum
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Mieleszyn.
Lammert. Lauff. Schöne.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		33 568.48
Laufende Rechnung		98 724.49
Warenbestände		1 725.—
Beteiligungen		21 288.27
Grundstücke und Gebäude		70 841.86
Maschinen, Geräte, Inventar		67 617.76
Verlust		10 266.42
		304 032.28
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	40 484.06	
Reservefonds	13 739.92	
Betriebsrücklage	37 253.29	
Schuld an Banken	7 346.31	
Laufende Rechnung	127 408.64	
Sonstige Fonds	76 010.06	
Rückständige Verwaltungskosten	1 790.—	304 032.28

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 648. Zugang: 5. Abgang: 17. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 636. (745

Viehverwertung Gniezno
Spółdzielnia zużytkowania bydła
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Gniezno.
Härtel. Gay. Heth.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		49.31
Laufende Rechnung		9 305.96
Warenbestände		294.—
Beteiligungen		54.50
Dezimalwage		30.—
		9 733.77
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	1 115.63	
Reservefonds	820.—	
Betriebsrücklage	205.77	
Schuld an Banken	5 180.15	
Laufende Rechnung	2 013.65	
Reingewinn	398.57	9 733.77

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 18. Zugang: 14. Abgang: 2. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 30. (749

Konsum
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Kopanki.
Fitzner. Seiffert. Pawelski.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		4.22
Banken		26.78
Laufende Rechnung		27 008.93
Warenbestände		20 319.83
Beteiligungen		488.62
Einrichtung		1 224.18
Emballage-Konto		140.—
		49 212.56
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	310.—	
Reservefonds	133.93	
Sonstige Fonds	182.84	
Schuld a. d. Landesgen.-Bank	1 231.—	
Laufende Rechnung	46 754.87	
Steuer-Rücklage-Konto	429.99	
Reingewinn	169.93	49 212.56

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 26. Zugang: 1. Abgang: 2. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 25. (750

Konsum
Spółdzielnia zapisana z ograniczoną odpowiedzialnością
Kotowiecko Wlkp.
Hoffmann. Milsch. Wilde.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:		zł
Kassenbestand		608.54
Laufende Rechnung		13 111.58
Warenbestände		5 458.57
Beteiligungen		1 050.—
Einrichtung, Inventar		2 410.—
		22 638.69
Passiva:	z	
Geschäftsguthaben	1 289.58	
Reservefonds	180.80	
Betriebsrücklage	1 624.46	
Schuld an Banken	15 162.36	
Laufende Rechnung	3 075.16	
Rückständige Verwaltungskosten	747.40	
Reingewinn	558.93	22 638.69

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 86. Zugang: 94. Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 179. (751

Konsum
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Sośnie.
Weiß. Bartsch. Klar.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:		zł
Wechsel		350.—
Laufende Rechnung		2 275.60
Warenbestände		1 329.20
Beteiligungen		1 000.—
Verlust		542.04
		5 496.84
Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	840.50	
Schuld an Banken	3 826.26	
Laufende Rechnung	402.47	
Unverteilte Umsatznachvergütung	139.40	
Rückstellung für Umsatzsteuer	288.21	5 496.84

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 17. Zugang: —. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 17. (753

Konsum
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Silna Nowa.
Fietz. Dura. Heinrich.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	1 018.—
Banken	140.60
Laufende Rechnung	18 275.65
Warenbestände	9 147.40
Beteiligung	1 000.—
Maschinen, Geräte, Inventar	2 229.85
	31 811.50

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	2 850.—	
Reservefonds	90.45	
Betriebsrücklage	299.03	
Schuld an Banken	17 698.59	
Laufende Rechnung	5 914.50	
Wechselverpflichtungen	4 889.90	
Reingewinn	69.03	31 811.50

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 22. Zugang: 11. Abgang: 2. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 31. (752

Konsum
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Lwówek.
Grothaus. Schlestein. Hoffmann.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	2 879.98
Laufende Rechnung	9 618.55
Warenbestände	7 563.20
Beteiligungen	15 968.18
Grundstücke und Gebäude	59 819.04
Maschinen und Geräte	98 443.10
	194 292.05

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	33 154.60	
Reservefonds	7 247.59	
Betriebsrücklage	15 171.09	
Schuld a. d. Landesgen.-Bank	47 173.—	
Laufende Rechnung	24 360.07	
Andere Schulden	11 161.60	
Amortisationsfonds	51 282.13	
Kaution	2 376.—	
Reingewinn	2 365.97	194 292.05

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 54. Zugang: —. Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 53 (746

Molkereigenossenschaft
Mleczarnia spółdzielcza
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością
Ośniszczewko.
von Rosenstiel. Würtz. Filipiak.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	2 585.79
Laufende Rechnung	1 843.90
Warenbestände	1 395.—
Beteiligungen	14 086.34
Grundstücke und Gebäude	6 338.55
Maschinen, Geräte, Inventar	66 525.41
Verlust	354.29
	93 129.28

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	4 037.90	
Reservefonds	8 133.31	
Betriebsrücklage	7 319.07	
Andere Fonds	56 936.—	
Schuld a. d. Landesgen.-Bank	12 155.—	
Laufende Rechnung	1 607.75	
Rückständige Verwaltungskosten	2 940.25	93 129.28

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 60. Zugang: 37. Abgang: 3. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 94. (747

Mleczarnia
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Parzew.
Rust. Wilke. Riepe.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	2 391.16
Wertpapiere	5 728.—
Laufende Rechnung	5 785.19
Warenbestände	4 389.95
Beteiligungen	15 334.99
Grundstücke und Gebäude	31 900.—
Maschinen und Geräte	70 381.—
Einrichtung	390.48
Verlust	20 957.36
	157 258.13

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	13 580.50	
Reservefonds	15 306.49	
Betriebsrücklage	731.06	
Amortisationsfonds	47 360.48	
Schuld an Banken	72 666.40	
Laufende Rechnung	1 663.86	
Kaution	2 000.—	
Delkrederefonds	1 326.61	
Uebergangs- u. Rückstellungskonto	2 622.73	157 258.13

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 39. Zugang: —. Abgang: 4. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 35. (734

Betriebsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Tarnowo-Podgórne.
Karge. Unkenholt. Kranz.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	3 517.52
Banken	20 515.—
Laufende Rechnung	4 803.86
Warenbestände	753.—
Beteiligungen	5 187.28
Grundstücke und Gebäude	8 140.—
Maschinen, Geräte, Inventar	28 192.75
	71 109.41

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	8 557.55	
Reservefonds	4 001.33	
Betriebsrücklage	17 454.18	
Laufende Rechnung	13 277.89	
Amortisationsfonds	26 839.44	
Rückständige Verwaltungskosten	36.79	
Reingewinn	942.23	71 109.41

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 51. Zugang: 1. Abgang: 4. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 48. (744

Molkereigenossenschaft
Mleczarnia spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością
Owieczki.
Nolting. Garske. Heth.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	5 417.89
Laufende Rechnung	17 961.53
Warenbestände	3 038.10
Wertpapiere	1.—
Beteiligungen	20 550.—
Grundstücke und Gebäude	11 000.—
Maschinen und Geräte	68 022.98
Einrichtung	1 751.80
	127 743.30

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	9 757.40	
Reservefonds	10 248.33	
Betriebsrücklage	1 400.05	
Amortisationsfonds	52 804.19	
Schuld an Banken	16 630.14	
Laufende Rechnung	16 443.30	
Andere Schulden	16 482.98	
Reingewinn	3 976.91	127 743.30

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 126. Zugang: 13. Abgang: 18. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 121. (735

Deutsche Molkerei-Genossenschaft
Mleczarnia spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością
w Wilkowyji.
Krautwurst. Ilskenmeier. Coor.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	2 758.81
Laufende Rechnung	8 015.22
Warenbestände	7 858.74
Beteiligungen	12 445.43
Grundstücke und Gebäude	7 201.—
Maschinen, Geräte, Inventar	78 225.79
Verlust	6 330.74
	122 835.73

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	6 418.40	
Reservefonds	2.11	
Delkrederefonds	400.74	
Amortisationsfonds	46 114.56	
Schuld an Banken	85 868.23	
Laufende Rechnung	33 621.74	
Rückständige Verwaltungskosten	409.95	122 835.73

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 48. Zugang: —. Abgang: 2. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 46. (743

Molkereigenossenschaft mit Mahlmühle
Mleczarnia spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością
w Łubowie.
van de Loo. Steinkamp. Schindler.

Bilanz am 30. Juni 1932.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	4 019.—
Banken	119.96
Wechsel	177 175.05
Wertpapiere	1.—
Laufende Rechnung	201 807.84
Warenbestände	30 284.36
Beteiligungen	61 524.03
Speichergeräte, Inventar	5 692.48
	480 623.72

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	40 623.81	
Reservefonds	2 146.37	
Sonstige Fonds	11 807.45	
Schuld an Banken	158 601.10	
Laufende Rechnung	55 792.59	
Akzepte	34 477.85	
Rediskont	177 175.05	480 623.72

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 117. Zugang: 4. Abgang: 14. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 107. (740

Ein- und Verkaufsverein
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Gniezno.
Glockzin. Schwarze. Teichmann.

Bilanz am 30. Juni 1932.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	608.90
Wechsel	100.—
Laufende Rechnung	2 862.83
Beteiligungen	452.90
Maschinen und Geräte	22 807.40
Verlust	4 012.41
	30 839.24

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	26 875.80	
Schuld an Landesgen.-Bank	296.—	
Laufende Rechnung	2 945.22	
Rediskont	100.—	
Rückständige Unkosten	622.22	30 839.24

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 17. Zugang: —. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 17. (748

Drescherei-Genossenschaft
Mleczarnia spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością
Parzew.
Devermann. Dewenter. Riepe.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	5 338.74
Banken	11 124.—
Laufende Rechnung	8 358.03
Warenbestände	1 886.55
Beteiligungen	4 680.17
Grundstücke und Gebäude	18 660.—
Maschinen und Geräte	58 267.48
Einrichtung	2 008.23
	110 323.15

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	15 850.—	
Reservefonds	14 430.—	
Betriebsrücklage	17 272.55	
Amortisationsfonds	34 826.74	
Laufende Rechnung	23 714.37	
Kaution	4 000.—	
Reingewinn	229.49	110 323.15

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 72. Zugang: 5. Abgang: 2. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 75. (762

Molkereigenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Trzeciewiec.
Heilemann. Felske. Franke.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	1 602.25
Laufende Rechnung	284.61
Beteiligung	50.—
	1 936.86

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	575.—	
Reservefonds	85.75	
Laufende Rechnung	1 276.11	1 936.86

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 24. Zugang: —. Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 23. (763

Mleczarnia i Piekarnia
Bydgoszcz.
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Radtke. Bendt.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	1 851.53
Banken	36 742.—
Laufende Rechnung	7 746.84
Warenbestände	12 182.—
Einrichtung	263.—
	58 784.87

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	15 120.—	
Reservefonds	12 776.23	
Betriebsrücklage	20 000.—	
Laufende Rechnung	9 156.26	
Rückständige Verwaltungskosten	204.74	
Reingewinn	1 527.64	58 784.87

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 50. Zugang: —. Abgang: 4. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 46.)764

Fleischereigenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Bydgoszcz.
Deck. Gaekel. Szczygiel.

Bilanz am 31. Dezember 1932.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	19 840.21
Banken	13 760.10
Laufende Rechnung	1 266.14
Warenbestände	43 724.26
Beteiligungen	1 525.—
Verlust	4 665.34
	84 781.05

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	1 750.—	
Reservefonds	575.—	
Betriebsrücklage	8 931.83	
Laufende Rechnung	65 579.66	
Rückständige Verwaltungskosten	7 944.56	84 781.05

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 32. Zugang: 1. Abgang: 4. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 29. (765

Dwór Szwajcarski
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Bydgoszcz.
Radtke. Bendt.

Obwieszczenia.

Zgodnemi uchwałami walnych zgromadzeń z dnia 23. lipca b. r. i z dnia 4. września b. r. została podpisana spółdzielnia rozwiązana.

Wierzycieli rozwiązanej spółdzielni wzywa się do zgłoszenia swych roszczeń.

Bekanntmachung.

Durch die übereinstimmenden Beschlüsse der Generalversammlungen vom 23. Juli ds. Js. und vom 4. September ds. Js. wurde die unterzeichnete Genossenschaft aufgelöst.

Die Gläubiger der aufgelösten Genossenschaft werden aufgefordert, ihre Ansprüche anzumelden.

Lwówek, dnia 15. 9. 1933.

Molkereigenossenschaft
Mleczarnia spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością w Lwówku w likw.

L i k w i d a t o r z y: [718

R. Helmchen. F. Hoffmann. K. Freitag. R. Lobstein. Gotth. Schade. W. Freyer.

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano dziś przy Nr. 82 „Spar- und Darlehnskasse", spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością wKrzemieniewie": W miejsce Schlechta, który ustąpił, wybrano uchwałą zebrania Rady Nadzorczy z dnia 5. 3. 1932 r. do zarządu Karola Schnecke z Krzemieniewa.

Leszno, dnia 4. 9. 1933 r.

Sąd Grodzki. [758

W naszym rejestrze spółdzielni zapisano dziś przy nr. 86 „Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft", spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością zu Śmigiel, oddział w Lesznie; Oddział w Włoszakowicach zlikwidowany, firma wygasła.

Leszno, dnia 25. 8. 1933 r.

Sąd Grodzki. [759

(1. R. Sp. 48/18)

Celem rozpoznania wniosku spółdzielni „Bank Ludowy", spółdz. z ogran. odpow. w Mysłowicach w przedmiocie zarejestrowania obniżenia dodatkowej odpowiedzialności członków wyznacza się termin do rozprawy na dzień 23. listopada 1933 godzinę 10 w podpisanym Sądzie pokój 29, na którą wzywa się wszystkich wierzycieli, którzy mimo zgłoszenia się w terminie nie zostali zaspokojeni lub zabezpieczeni. [761

Sąd Grodzki w Mysłowicach.

W rejestrze spółdzielni Liczba 200 wpisano dnia 9. października 1933 przy spółdzielni „Spar- und Darlehnskasse", spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Kiekrzu, że likwidację ukończono, spółdzielnię wykreślono.

Poznań, dnia 20. 10. 1933.

Sąd Grodzki. [798

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13, I.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.